

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für



alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der

Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Insetzate,
die einspalt. Petitzzeile 20 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochenummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 8

Hirschberg, Donnerstag, den 10. Januar 1907

95. Jahrgang

Wähler des Wahlkreises Hirschberg - Schönau! Wählet am 25. Januar Dr. Ablass.

Wünsche der Beamten.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird sich in seiner Dienstag begonnenen Tagung sehr eingehend mit Beamtenfragen zu beschäftigen haben. Die Forderung einer Revision der Beamtengehälter, insbesondere jener der mittleren und unteren Beamten, ist durch die veränderten Zeitverhältnisse eine so dringende geworden, daß eine alsbaldige Lösung nicht zu umgehen ist. Diese Forderung ist bisher fast ausschließlich von der Linken vertreten worden, die ja auch in der letzten Tagung den Antrag auf Erhöhung des Wohnumgangsgehaltes für Unterbeamte durchgesetzt hat.

Inzwischen sind nun alle Lebensbedürfnisse weiter gestiegen und es ist ein allgemeines Sinken der Preise nicht zu erwarten. Die Folge davon ist, daß ganze Beamtenkategorien tatsächlich Not leiden, da es nicht mehr möglich ist, mit Gehältern von 900 bis 1200 Mark eine Familie zu erhalten. Aber auch bei den besser bezahlten Beamten ist das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben ein derartiges geworden, daß die Dienstfreidigkeit unter schweren Nahrungsängen leiden muß, während andererseits die Anforderungen des Dienstes ständig steigen. Es sei nur auf den vermehrten Verkehr der Eisenbahnen verwiesen, dem eine entsprechende Vermehrung des Beamtenapparates nicht gegenübersteht, sodass eine starke Mehrbelastung des Einzelnen unausbleiblich ist. Die Minister haben sich ihrerseits eine sehr anständige Repräsentationszulage von je 14 000 Mf. bewilligen lassen, sie werden auch nicht bestreiten können, daß für ihre Untergebenen das gleiche Bedürfnis nach Aufbesserung vorhanden ist. Die Regierung ist ja denn auch bereit, helfend einzutreten. Nach den Anredungen der Thronrede haben wir es aber nicht mit einem einheitlichen Werk zu tun, sondern mit einem Stück- und Flickwerk, das keineswegs dem vorhandenen Bedürfnis entspricht und darum niemanden recht befriedigen wird. Die Gehaltsverbesserung soll sich beschränken auf „mehrere Klassen von mittleren und unteren Beamten des Aufzugsdienstes, bei welchen die an ihre dienstliche Tätigkeit und Verantwortlichkeit zu stellenden höheren Anforderungen eine Steigerung der Gehaltsätze besonders dringlich machen.“ Außerdem sollen die geringst besoldeten Unterbeamten erhöhte einmalige und außerordentliche Unterstützungen erhalten.

Es würde danach also lediglich bei einer Aufbesserung einiger Kategorien von Eisenbahnbeamten sein Bewenden haben, und zwar lediglich im Hinblick auf die gesteigerten Dienstansforderungen, im übrigen aber sollen nur noch einige Unterbeamte einmalige Unterstützungen erhalten. Es ist bezeichnend, daß die

Regierung nicht einmal magt, den Grund dieser Unter-
stützung offen zu nennen, nämlich die allgemeine Teuerung
der Lebensmittel, die es den am schlechtesten bezahlten Beamten
überhaupt nicht mehr möglich macht, auszukommen. Aber die
anderen Beamten leiden ebenfalls unter diesen wirtschaftlichen
Verhältnissen, und da infolge der Reichsgesetzgebung die Teuerung
nicht mehr als etwas nur vorübergehendes, sondern als
ein dauernder Zustand anzusehen ist, so kann man mit einem
Flickwerk, wie es hier in Aussicht gestellt wird, die berechtigten
Beamtenwünsche nicht befriedigen. Die ganzen Beamten-
habenoldung muss auf eine neue bessere Grund-
lage gestellt werden, wie es der schon gestern erwähnte frei-
sinnige Antrag verlangt. Der Finanzminister wird nicht umhin
können, sich zu dieser drängenden Frage bereits in seiner Etat-
rede zu äußern.

Es handelt sich dabei aber nicht allein um reine Gehalts-
fragen, man wird auch die Aufzugszeit gleich-
mäßig ändern als bisher gestalten müssen. So erreichen einzelne
Beamtenkategorien das Höchstgehalt bereits in 12 Jahren, andere
in 15, 18, ja erst in 21 Jahren. Ebenso ist es notwendig, die
Diätarzeit möglichst abzukürzen und die Hilfsbeamtenzeit bei der
Pension in Abrechnung zu bringen, da der jetzige Zustand große
Ungerechtigkeiten enthält. Man wird dabei auch erfahren, wie
der neue Eisenbahminister sich zu den sozialpolitischen Fragen
seines Ressorts verhält und ob er die Zusagen durchführt, die
sein Amtsvorläger noch in Aussicht gestellt hat. Besonders
bedarf die Frage des Nachtdienstes, der Dienst- und Ruhezeiten,
sowie des Erholungsrücklaubes einer zeitgemäßen Regelung.

Ein neues Flugblatt der Sozialdemokratie
ist über Sonntag in unserem Wahlkreise verteilt worden. Wer
da geglaubt hatte, daß in dem ersten Flugblatt die sozial-
demokratischen Fälschungskünstler bereits den Gipfel ihres Kön-
nens erklimmen hätten, sieht sich enttäuscht. Die Herrschaften
können noch höher, viel höher hinaus. Den Beweis haben sie
in ihrem neuesten Flugblatt erbracht.

So viel Sätze — so viel Lügen.

Es wäre aber Torheit, sie einzeln zu widerlegen. Mit
Leuten, die mit frecher Stirn bestreiten, daß auch am Südpol
der Schnee weiß und der Himmel blau ist, kann man nicht
debattieren. Sie werden eines Tages an ihren eigenen faul-
dicken Lügen ersticken. Und jenen, die ein solch dickes Brett vor
dem Kopfe tragen, daß sie auch heute noch die Alberthischen Schwin-
deleien für bare Münze nehmen, diesen geistig Armen ist nun

einmal nicht zu helfen und deren Vertrauen ist sogar „Genosse“ Albert würdig.

Über den andern, die angewidert von dem Albertschen Treiben der Sozialdemokratie bereits wieder den Rücken gekehrt haben, sei nur ein Beispiel die makelose Verlogenheit dieses neuesten Flugblattes bewiesen. In der bemitleidenswürdigen Hülfsigkeit, dem Freisinn und seinem Kandidaten etwas anzuhaben, ist der Flugblattschreiber unter anderem auch auf folgenden Blödsinn verfallen:

Nicht einmal in der Frage des wichtigsten Volksrechtes, des Reichstagswahlrechtes, ist die Partei zuverlässig . . . ein Freund und Genosse des Dr. Ablöß, der fürzlich verstorbenen Abg. Dr. Zwied-Berlin, durfte sich offen als Feind des Reichstagswahlrechtes bekennen, ohne von der Partei dafür abgeschüttelt zu werden!!!!

Das ist natürlich heller Unsinn! Zwied hat Zeit seines Lebens treu zum Reichstagswahlrecht gestanden. Das weiß die ganze Partei. Wer irgend etwas — sagten wir uns — muß der Behauptung zugrunde liegen. Jemand eine Bemerkung des Verstorbenen müßte von sozialdemokratischen Fälschern auf den Kopf gestellt worden sein. Und um dieses Fälscherkunststück zu entlarven, wandten wir uns nach Berlin an einen der vertrautesten persönlichen und politischen Freunde des verstorbenen Dr. Zwied und darauf erhalten wir nun kurz und bündig folgende Antwort:

Die sozialdemokratische Behauptung, daß der verstorbenen Abg. Dr. Zwied-Berlin sich offen als Feind des Reichstagswahlrechtes bekannt habe, ohne von der Partei dafür abgeschüttelt zu werden, ist eine Lüge. Niemand weiß hier, welche Anerkennung Zwids überhaupt zu einer derartigen Auffassung im allermindesten Anlaß gegeben haben könnte.

Mit freundlichem Gruß

C. Kunzeli.

Also blank erfunden! Frei aus den Fingern gezogen!

Das ist erbärmlich und feig. Es handelt sich um einen Toten, der sich selbst nicht mehr zu verteidigen vermag.

„Genosse“ Albert richtet sich täglich mehr zugunsten

Zur Wahlbewegung.

Das Zentrums-Wahlkomitee für Hirschberg-Schönau hat für die Reichstagswahl Wahlenhaltung beschlossen.

Die freisinnige Volkspartei stellte im Kreise Guban-Wohlan den Bauerngutsbesitzer Wenzel-Girbigsdorf auf, der die Wahl annahm.

Die Königliche Regierung in Liegnitz, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat folgende Verfügung erlassen: „Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen usw. Angelegenheiten veranlassen wir die nachgeordneten Behörden „durch geeignete Anordnungen“ dafür Sorge zu tragen, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen den Beamten und Lehrern des derselben Geschäftsbereichs die Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen möglichst erleichtert wird.“

Deutsches Reich.

Ein neuer deutsch-französischer Kolonial-Konflikt? Dem „Temps“ zufolge wird sich Minister Pichon veranlaßt sehen, in Berlin zu erkunden, daß der deutsche Kommissar in Catane (Kamerun) beauftragt werde, das über 500 Seelen zählende, angeblich drei Kilometer südlich vom zehnten Parallelkreis liegende, vom intelligenten Stamm der Peuhl-Neger bewohnte Dorf Binder den Franzosen zu überlassen. Die deutsch-französische Grenzkommission soll nämlich befindet haben, daß das Dorf Binder und Umgegend, was für das französische Tschadsee-Gebiet sehr wichtig sei, bisher nur infolge ungenauer geographischer Ausschreibungen als deutsches Gebiet angesehen wurde. Es wird hinzugefügt, daß der deutsche Kommissar sich auf den bestimmten Befehl berufen habe, den Posten nicht zu verlassen.

Die Geheimen Legationsräte v. König und Rose, deren Namen bei der Erörterung der Kolonialstände im vorigen Sommer viel genannt wurden, sind jetzt zur Disposition gestellt worden.

Der Deutsche Beamtenbund erlässt einen Wahlaufruf an die Reichs-, Staats-, Kommunals- und Privatbeamten Deutschlands. Es wird darin allen Beamten dringend ans Herz gelegt, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten und nur einem Kandidaten die Stimme zu geben, der folgende Beamtenforderungen vertreten will: 1. den Beitzerhältnissen angepaßte Gehälter und verbesserte Gehaltsstufen; 2. eine ausreichende Pensions- und Hinterbliebenenverjörgung; 3. Regelung des Wohnungsgeldzuschußwesens; 4. Verbesserung der Disziplinengesetze; 5. Schaffung gesetzlich anzuerkennender Beamtenausschüsse und 6. eine gesunde Bodenreform.

— Kolonialdirektor Dernburg hielt Dienstag abend in Berlin in einem großen Kreise von Gelehrten und Künstlern einen Vortrag über die Kolonialpolitik des Reiches. Im Anschluß an den Vortrag hat sich ein Aktionskomitee zur Aufklärung des Volkes über kolonialpolitische Fragen gebildet.

— Großes Aufsehen erregt ein Leitartikel der „Network Sun“, der ein Bündnis der Vereinigten Staaten mit Deutschland als Gegengewicht gegen die anglo-japanische Allianz erörtert. Das Blatt konstatiert, infolge der langjährigen Aufmerksamkeiten des deutschen Kaisers gegenüber den Vereinigten Staaten beständen die besten Beziehungen zwischen beiden Ländern. Der Kaiser soll jedoch nach dem Projekt des „Sun“ erklären, daß er keinen Versuch Englands und Japans dulde wolle, das Sternenbanner vom Ozean zu vertreiben. Deutschland würde durch das amerikanische Bündnis starke finanzielle Unterstützung finden. Solange die jetzige britische Regierung am Ruder sei, sei ja allerdings eine anglo-japanische Aggression nicht zu befürchten. — Amerikanische Zeitungssatirik sind stets mit Mißtrauen aufzunehmen.

— Gegen die „infamigen Jesuiten“ vom Zentrum und der Sozialdemokratie zog Herr Jordan v. Kröcher-Wingelburg, der Präsident des Abgeordnetenhauses und Reichstagsabgeordneter für Salzwedel-Gardelegen, in einer in Salzwedel gehaltenen Rede in seiner junferlich-burschlichen Weise zu Felde. Dabei machte er eine sehr interessante Mitteilung. Herr Jordan v. Kröcher sagte:

Es ist eben traurig, daß die anständigen konservativen Leute im Reichstage nicht „sipp“ sagen dürfen. (1) Wenn man hinter die Kulissen sieht, dann sieht es doch recht schlimm aus. Ich habe vor einiger Zeit mit einem konservativen Abgeordneten gesprochen und ihm gesagt: „Seid ihr denn ganz von Gott verlassen, daß ihr solche Anträge unterschreibt?“ Darauf zuckte der Herr mit den Achseln und meinte, die Pfaffen sagen einfach, wenn du nicht unterschreibst, wirft du nicht wieder getaucht.

Für diese Enthüllung, die auf das überzeugendste die Abhängigkeit der ostelbischen Konservativen von ihren clerikalen Patronen darstellt, wird man in allen freiheitlich gesinnten Kreisen Deutschlands Herrn von Kröcher zum höchsten Dank verpflichtet sein.

— Was du nicht willst, das man dir tu' . . . Die Wahlbewegung zeitigt mitunter recht eigenartige Früchte. Im Wahlkreis Offenbach-Dieburg ging der bisherige nationalliberale Abgeordnete Dr. Becker, der übrigens auf seine Wiederaufstellung verzichtet hat, in eine sozialdemokratische Versammlung und suchte dort seine Anhänger zu vertreten. Wahrscheinlich hat er den Herren Geistlichen recht bittere Pillen zu schlucken gegeben, denn in dem Bericht im „Vormärz“ wird darüber geschrieben, er habe die Noblesse befunden, „die Riedezeit so zu missbrauchen, daß es unseren Genossen zur Unmöglichkeit wurde, ihm gebührend zu antworten und sie sich deshalb kurzerhand zum Schluß der Versammlung genötigt sahen“. Ob die Genossen keine Zeit mehr hatten oder nicht wußten, was sie dem Dr. Becker antworten sollten, geht aus dieser Notiz nicht hervor. Uns interessiert ja auch nur die Tatsache, daß man sich im „Vorwärts“ und den ihm nahestehenden Kreisen über den Missbrauch der Riedezeit so aufregt. Die „Genossen“ sollten „gesäßigt an ihre eigene Rasse fassen“. Von niemand wird die „Riedezeit“ missbraucht, wie gerade von jener Seite. Die Entfernung von sogenannten Bandwurmtredern ist ein beliebtes Mittel der „Genossen“, um in gewöhnlichen Versammlungen eine andere Meinung nicht mehr aufkommen zu lassen. Da wird kein Wort der Entrüstung gefunden, aber wenn das Mittel gegen die Herren selbst angewandt wird, ja Bauer, da ist das ganz etwas anderes.

— Hoch die freie Meinung! Das die Sozialdemokraten, wenn sie Arbeitgeber sind, es mit jedem „bürgerlichen Kapitalisten“ an Ausschließung aufnehmen, das haben wir schon oft nachweisen können. Geradezu drastische Beispiele haben namentlich die Lagerhalter in den sozialdemokratischen Konsumvereinen geliefert, die immer und immer wieder mit ihren berechtigten Klagen an die Öffentlichkeit treten. Gegenwärtig beschäftigt eine Beschwerde der Lagerhalter des unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Allgemeinen Konsumvereins in Braunschweig die Öffentlichkeit. Auf den Inhalt der Beschwerde kommt es dabei nicht an. Bemerkenswert ist nur folgende Ausübung der Beschwerdeführer in einer öffentlichen Erklärung:

„Wir sind nun auch der Meinung, daß eine persönliche Aussprache seitens des Vorstandes mit unserer Kommission für beide Teile erträglich ausgefallen wäre. Aber das ist ja bei uns nicht möglich, eine Verständigung herbeizuführen. Die selbständige Meinung eines anderen kommt bei uns nicht zur Geltung. Nur der Vorstand ist berufen und glaubt, nur allein dem Allgemeinen wohl des Vereins zu dienen; jede Regung anderer Angestellter wird unterdrückt.“

Wenn ein Privatunternehmer seinen Angestellten oder Arbeitern gegenüber so handelt, dann wird in der sozialdemokratischen Presse ein großes Säusel darüber gemacht. Diese Beschwerde zeigt jedenfalls von neuem, daß man auf jener Seite erst einmal im eigenen Hause Ordnung schaffen sollte, ehe man seine Rasse in fremde Lüften steckt.

— Das Strafverfahren gegen den Bureauvorsteher Wittenberg wurde gleichfalls eingestellt.

— Wahlurnen für die Reichstagswahl empfiehlt der Landrat des Kreises Osthavelland durch folgende amtliche Bekanntmachung:

In einzelnen Wahlbezirken werden noch so primitive und unpolierte Formen als Wahlurnen zum Einwerfen der mit einem Umschlag versehenen Stimmzettel benutzt, daß dadurch nicht nur das Wahlgremium, sondern das ganze Wahlergebnis gefährdet wird. Ich mache die Magistrate, Gemeinde- und Gutsverstände darauf aufmerksam, daß die Elektrizitätsgesellschaft Hydratwerk in Berlin-Charlottenburg eine Wahlurne konstruiert hat, deren Hauptvorteil in der Briefumschiffenform mit einem Falzklappenverschluß des Bodens besteht. Die Öffnung der Urne nach beendeter Wahl und ihre gleichzeitige Entleerung geschieht durch Herausziehen eines Verschlusstisches und durch einfaches Hochheben der Urne an den Handgriffen. Hierdurch fallen die Klappen des Bodens nach unten und die Wahlurnen durcheinander gemischt auf den Tisch. Ich kann diese Art Wahlurne nur empfehlen und ersuche, falls auf die Beschaffung einer solchen reagiert wird, die Bestellung sofort an mich zu richten. Der Preis stellt sich für eine Urne für 500 Wähler und darunter auf 5 Mark, für mehr als 500 Wähler auf 7 Mark das Stück.

Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß gerade durch die Einführung der Wahlurnen die Verlezung des Wahlgeheimnisses bei der Benutzung von Suppenterinen, Zigarrenkisten und dergleichen als Wahlurnen bedeutend erleichtert wird, da sich in einer solchen "Wahlurne" die Wahlurnen viel besser aufeinanderschichten lassen, als dies früher bei den einfachen Stimmzetteln möglich war. Darum verdient das Vorgehen des Landrates des Kreises Osthavelland entschieden Beachtung und Nachahmung. Freilich wäre es Pflicht der Regierung gewesen, den Wahlverträgen die Benutzung bestimmter Wahlurnen vorzuschreiben, die eine Verlezung des Wahlgeheimnisses unmöglich machen. Die Regierung hat zum Erfolg einer derartigen Bestimmung mehrheitlich Zeit gering gehabt.

— "Unpatriotische" Nationalliberale. Von dem Herrn Landrat v. Jagow (Osterburg, Wahlkreis Osterburg-Stendal) wird erzählt, er habe auf eine Anfrage geantwortet: Selbstverständlich könne derjenige nicht Mitglied des patriotischen Vereins bleiben, der national liberal wähle. In einer national liberalen Versammlung in dem Wahlkreise hat man sich ob dieser Aufforderung ungemein entfroßt, und mit Zug und Recht, wie zugegeben werden darf. Aber die Nationalliberalen mögen sich trotzdem mit den Freisinnigen, denen der Vorwurf mangelnder patriotischer Gesinnung zwar weiß wie oft und nicht zuletzt von den Nationalliberalen selbst gemacht worden ist, ohne daß sie dadurch Schaden an Leib und Seele genommen haben.

Ausland.

Österreich - Ungarn.

Der tschechische Klerus hölltätsmude. Unter der niedrigen tschechischen Geistlichkeit in Böhmen und Mähren ist seit einiger Zeit eine starke Agitation zur Sicherung der bürgerlichen Rechte des Klerus im Gange. In erster Linie wird die Forderung gestellt, das Cöltbat aufzuheben, es hat sich sogar zu diesem Zweck eine besondere Liga unter der Geistlichkeit gebildet. Gegen diese Tendenzen fehrt ein sehr scharfer Hirtenbrief des Fürstbischofs.

Der niederösterreichische Landtag hat einen Dringlichkeitsantrag angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung der allgemeinen Volksversicherung auszuarbeiten.

Perfien.

Der Schah von Persien, der König der Könige der Schahinschah Muazzaffer-ed-Din ist, wie uns telegraphisch gemeldet wird, Dienstag nachmittag im Alter von 53 Jahren gestorben.

Die Befürchtungen, daß sein Tod ernste Unruhen zur Folge haben würde, scheinen sich nicht verwirklichen zu sollen. Der Thronwechsel wird sich sicherlich ohne Störung vollziehen. Die Herrschaft ist auf Muazzaffer-ed-Dins ältesten Sohn Muhammed Ali Mirza, der am 21. Juni 1872 geboren wurde, also 34 Jahre alt ist und bisher den Titel "Walizah", mutmaßlicher Thronfolger, trug, übergegangen. Da jede morgenländische Herrscher in seinem Nachfolger einen natürlichen Rivalen erblickt, ist Muhammed Ali-Mirza während der Regierung seines Vaters, wenig hervorgetreten. Die Erziehung, die er erhielt, war eine sorgfältige. Eigene europäische Lehrer unterrichteten ihn in den Sprachen und er beherrschte das Russische und das Französische ziemlich geläufig. Mit der Literatur seines Vaterlandes hat der neue Schah sich eingehend beschäftigt und er gilt für einen ihrer besten Kenner. Seinem Vater ist der neue Schah ähnlich durch sein etwas jugendliches, nicht besonders energisches Wesen; doch sagt man ihm gewisse liberale Neigungen nach. Thronfolger ist jetzt nach Muhammed Ali Mirzas Regierungsantritt sein gegenwärtig elfjähriger Sohn Hussein Ali Mirza geworden.

Die persischen Räuber, welche den Anschlag auf den Freiherrn v. Richthofen und Dr. Schulz verübt haben, sind nach einem Telegramm der Deutschen Kabeltelegrammgesellschaft ergriffen worden; sie werden hingerichtet werden.

Tagesneigkeiten.

Eine Bahn auf das Matterhorn. Die Ingenieure Golliez und Imfeld haben beim Bundesrat ein Gefüch für die Konzession einer Eisenbahn von Zermatt auf den Matterhornsipfel (4475 Meter) eingereicht. Die Kosten werden auf zehn Millionen Franks angesetzt. Die Bauzeit wird eine Dauer von vier Jahren beanspruchen. Die Kosten des Retourbilletts Zermatt-Matterhorn sollen 50 Franks betragen.

Einer, der nicht weiß, welcher Konfession er angehört. Der wohl seltene Fall, daß ein schon bekehrter Mann nicht weiß, welcher Konfession er angehört, ereignete sich vor dem Schöffengericht in Halle a. Saale. Alle Mühen des Richters, das Religionsbekenntnis des Mannes zu erforschen, waren erfolglos. Auf die Fragen: "Haben von Luther nicht so etwas dunkel erinnert" und "nennen man den Herrn, der Sie konfirmiert hat, Pfarrer oder Pastor", reagierte der Zeuge nicht. Da auf einmal glaubte man den Stein der Weisen gefunden zu haben. Der Richter fragte: "Hatte der Mann, der Sie konfirmiert hat, Kinder?" "Ja" sagte der Zeuge, und daraus folgerte man, daß der Zeuge evangelisch war.

20 000 000 Mark erschwindet. Aus Newyork wird berichtet: Ein ganz außerordentlich geschrägter Schwindler, der bereits seit drei Jahren in den Vereinigten Staaten sein Wesen treibt, ist in der Person des Dr. Richard C. Flower verhaftet worden. Flower behauptete, in Oxford den Doktorgrad erworben zu haben, und tauchte unter den verschiedenartigsten Masken und Verkleidungen in allen großen Städten Amerikas auf. Er erklärte, eine Erfindung gemacht zu haben, mit der man künstliche Diamanten von beliebiger Größe und dem höchsten Glanze herstellen könne, und gab Prospekte aus, die zu einer Beteiligung an seinem Unternehmen einluden. Er hat während seiner Laufbahn von etwa 10 000 Opfern eine Summe von wenigstens 20 000 000 Mark erhalten. Nun wieder gelang es dem so ehrwürdig aussehenden Mann mit dem langen Bart und den gutmütigen blauen Augen, Leichtgläubige zu finden, die ihm ihr Vermögen anvertrauten. Bisweilen hat er seine Opfer auch hypnotisiert.

Lawinenunglüch in den Pyrenäen. Wie aus Perpignan berichtet wird, wurde an der spanischen Grenze durch einen Lawinensturz der Kirchturm der Gemeinde Candrodon zum Einsturz gebracht, als gerade Gottesdienst in der Kirche abgehalten wurde. Zahlreiche Personen wurden getötet resp. schwer verletzt.

Der Jurist braucht das nicht zu wissen. Als wahre Geschichte erzählt die neueste "Jugend" folgendes: Ein Gymnasialprofessor fragt in der Physikstunde der Oberklasse: "Wagner, können Sie mir sagen, bei welcher Temperatur das Wasser gefriert?" Der Schüler schweigt verlegen. "Nun, das wissen Sie also nicht. Was wollen Sie denn eigentlich einmal werden?" Der Schüler antwortet: "Fürst, Herr Professor." "Ach so, da brauchen Sie es allerdings nicht zu wissen, da nehmen Sie einfach einen Sachverständigen!"

Blutat eines Wahnsinnigen. Der Bergmann Josef Kampf in Birkenfeld bei Eger warf in einem Anfalle von Wahnsinn seine drei Kinder aus dem Fenster und ermordete dann seine Frau durch Messerstiche. Außer der Frau wurde ein Kind getötet, die anderen wurden schwer verletzt.

Auf der Elbe bei Dresden herrscht starker Eisgang. Es wird Hochwasser befürchtet.

Zum Jubiläum des Kardinal Fürstbischofs Kopp.

Zu dem Festessen, das in den Räumen des Konvents zu Ehren des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp abgehalten wurde, waren etwa 300 Personen erschienen. In der Mitte der Ehrentafel saß Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp, links der Landespräsident von Österreich-Schlesien, Frhr. v. Heinold, rechts Kultusminister Dr. von Stüdt, dem Kardinal gegenüber Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer. Die Reihe der Festreden eröffnete Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp selbst. Die Rede behandelte die Beziehungen zwischen Staat und Kirche. Beide Galaten seien keine Gegenäste, diese würden erst durch die Irrungen der Menschen hervorgeufen. Die Rede lang in ein Hoch aus auf die beiden Galaten, die staatliche, die in der Diözese Breslau durch den Deutschen Kaiser und den Kaiser von Österreich, und die kirchliche, die durch den Papst vertreten werde. Darauf sprach Kultusminister Dr. v. Stüdt, der darauf hinwies, daß das verdienstvolle Wirken des Jubilar stets den interkonfessionellen Frieden gefördert habe. Die kirchlichen Verdienste des Jubilar seien schon lange anerkannt durch Verleihung der hohen Kardinalswürde. Der Staat habe dem besonderen Vertrauen zu dem Jubilar schon mehrfach Ausdruck gegeben. Der Minister gab dann seiner innigen Dankbarkeit Ausdruck für die Unterstützung, die er bei seinen Arbeiten, durch den Jubilar gefunden habe, besonders bei den Bestrebungen der Wiederherstellung und der Festigung des Friedens zwischen den beiden Konfessionen. Der Minister schloß mit dem Wunsche, der Jubilar möge noch viele Jahre zum Segen der Diözese erhalten bleiben. In seinen Dankesworten hob Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp die Unterstützung hervor, die er, wie von den Provinzialbehörden, so auch von den obersten Behörden stets genossen habe, die von dem Geiste der Toleranz und der jüdischen Erwagung erfüllt seien. Redner schloß mit einem Hoch auf den Minister Dr. von Stüdt. Der Landespräsident von Österreich-Schlesien, Frhr. v. Heinold, gedachte der herborragenden Verdienste, die der Kardinal sich um Österreich-Schlesien erworben habe und brachte auf den Kardinal ein Hoch aus. Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp dankte

Wähler des Wahlkreises Löwenberg! Wählet am 25. Januar Herrn Rector Kopsch.

dem Landespräsidenten und toastete auf diesen. Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer von Köln brachte ein Hoch auf den Jubilar im Namen des gesamten Episkopats von Preußen aus, worauf Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp auf Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer und den gesamten preußischen Episkopat toastete.

Den Schluß der Veranstaltungen bildete Montag abend ein Fest im Schießwerder, an welchem sämtliche zur Feier eingetroffenen fremden Bischöfe, die Deputationen der Städte, welche den Jubilar zum Ehrenbürger ernannt hatten, die hervorragendsten Vertreter des schlesischen katholischen Adels, die Malteserritter und zahlreiche Teilnehmer aus Stadt und Provinz teilnahmen. Erzehrenb. Graf Ballerup hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Als Ein. Eminenz Ihr Hirtenamt antraten, litt die Diözese Breslau unter den schweren Folgen des unseligen Kampfes, der seine Verwüstungen überall hinterlassen hatte, großer Priestermangel, verödeten Niederlassungen, verwaiste Gemeinden, das war der Zustand, in dem Ein. Eminenz die Diözese Breslau vorfanden. Sie waren erfolgreich bemüht, durch apostolische Klugheit diese Zustände zu beseitigen. Heute können Sie mit Befriedigung auf eine wohlgeordnete Diözese hinblicken.“ Der Bürgermeister von Leichen, Reichsrat Dr. Demele, feierte den Kardinal als Förderer des Friedens und gedachte besonders seiner Verdienste um den österreichischen Anteil. Dr. Antoni, Oberbürgermeister von Zulda, ging auf die Wirksamkeit des Jubilars in Zulda näher ein. Der Gefeierte selbst brachte seinen Dank in einer längeren Ansprache zum Ausdruck. Oberbürgermeister Warmbrunn aus Neisse feierte den Episkopat. Kardinal Erzbischof Fischer von Köln dankte im Namen aller Bischöfe. Den Schlußchor bildete das große Gallesianer aus dem Oratorium „Messias“ von Händel, worauf die Versammelten den durch die Bischöfe gespendeten Segen empfingen.

Der Kardinal spendete für die Armen 3000 Mark an den Breslauer Wingenverein und 3000 Mark an die städtische Armendirektion zu Breslau, sowie, um den Kindern einen Festtag zu bereiten, 200 Mark an das Erziehungsheim Mariähilf (Gräfin zu Stolberg), 200 Mark an die Breslauer Hedwigschwestern, 100 Mark an das Orphanotropheum, 100 Mark an das Kinderhospital zur schmerzhaften Mutter Gottes.

* * *

Wöllig objektiv und voller Anerkennung für die Persönlichkeit des Jubilars hatten in diesen Tagen sämtliche Breslauer Blätter der Jubiläumsfeier gedacht und nirgends war ein verleugnendes Wort laut geworden. Trotzdem scheint ein großer Mißton die Feier gestört zu haben, wenn die folgende Meldung des „B. T.“ sich betrachteten sollte. Dem Blatte wird aus Breslau unter dem 8. Januar gemeldet:

Bei der Jubiläumsfeier des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp stellte der Geheimsekretär des Kardinals, Dr. Kurt Biese, vor Beginn der Gratulationscour an die Vertreter der nicht ultramontanen Presse namens des verjammelten Episkopats das Ansummen, während der Rede des Kardinals Fischer von Köln den Saal zu verlassen. Nur der anwesende Vertreter der katholischen „Schlesischen Volkszeitung“ durfte die Rede fotografieren, die anderen Blätter würden dann einen „revidierten“ Abzug erhalten. Nach der Rede Fischers könnten wieder die sämtlichen Pressevertreter im Saale erscheinen. Ferner wurden die Journalisten erzählt, auch während der Glückwunschkreden der Kädtchen und staatlichen Behörden den Bischofsaal zu verlassen. Auf diese Erklärungen des Geheimsekretärs hin verließen die Vertreter der liberalen Blätter unverzüglich das fürstbischöfliche Palais.“

Eine größere Torheit könnte gerade von ultramontaner Seite im Augenblick gar nicht begangen werden.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. Januar 1907.

(Ulmischau.) Welche Studien ein moderner Handwerker treiben muß, wenn er sein Fach rechtschaffen verstehen will, davon legt der letzte Jahresbericht über das Fortbildungsschulwesen Berlins bereits Beugnis ab.

Nehmen wir die Tischler Schule. Dass der Lehrling oder Gehilfe in allem weiter geführt wird, was seine Handfertigkeit fördert oder seinen Formensinn zu entwickeln vermag, ist selbstverständlich. Aber daneben hat er noch mancherlei Studien zu treiben. Er wird beispielsweise gründlich „Materialienkunde“ in Bezug auf Holzarten betreiben. Ihm werden die Erzähnittel und Imitationen, die passenden Anwendungen von Glas und Tritiarien, von Polstern, Draperien, Gobelins und Tapeten erläutert. Der junge Tischler wird ferner in die Chemie eingeführt. Die Fachschulen für Maschinenbau, Mechaniker und Elektrotechniker richten nach ihrem Unterrichtsplan beinahe wie Polytechnische Hochschulen an. Mathematik, Physik und Chemie sind Gegenstände der Experimental-Wissenschaft und werden in Laboratorien und Hörsälen gelehrt. Daneben geht ein Zeichenunterricht, der den Gehilfen befähigen soll, die Berech-

nungen des Ingenieurs und seine Konstruktionen wiederzugeben. Der Buchbinder wird u. a. unterwiesen in der Lehre vom Titel- und Titeldruck, in der Farbenharmonie und in der Behandlung der Schriften für den Rückentitel. Ein ganz besonderen Angriff erfordert der Goldschnitt und wieder einen besonderen das Marzipanieren. Die Konditoren führen in Marzipan förmliche Bildhauerarbeiten aus; den Stubenmalern werden Gebiete erschlossen, die bisher nur den Akademien vorbehalten waren.

So sehen wir überall ein Streben nach höheren Zielen. Diese Vertiefung des Unterrichts ist aber auch sehr nötig, denn die gesamte Entwicklung des modernen Handwerks drängt eben zum Kunsthantwerk. Nebenbei charakteristisch für dieses Kapitel war die großartige Ausstellung von Fachschularbeiten auf der Reichenberger Ausstellung. Überall war der große künstlerische Zug zu spüren. Wer diesen nicht bemerkt oder glaubt, sich lediglich auf das rein Technische beschränken zu können, gerät heute unweigerlich in's Hintertreffen. Geistige Bildung und damit verbundene Bildung des Geschmacks, — das sind die Ziele, auf die unser Handwerk lossteuern muß. Und im Anschluß hieran kommen wir immer wieder auf unsere Mahnung an die Eltern zurück, gerade auch an die, die zum wohlhabenden Mittelstande gehören: ihre Kinder mehr dem Handwerk zuzuwenden, wenn sie irgendwie Geschick und Neigung dazu verraten. Ein künstlerisch arbeitender Handwerker von guter Schulbildung hat heute eine viel sicherere Aussicht, etwas zu erreichen, als irgend ein Beamter.

Die liberalen Wählerversammlungen im Kreise nehmen sämtlich einen glänzenden, den endlichen Erfolg ganz außer Frage stellenden Verlauf. Am Dienstag sprach Herr Dr. Ablaß in Brückenberg im „Waldhaus“ vor dicht gefülltem Saale. Eine Menge von Wählern waren nicht nur aus Brückenberg und Krumbhübel, sondern auch aus Wolfshau, Querseiffen etc. und sogar aus Arnsdorf erschienen, — die Sozialdemokraten waren der Versammlung fern geblieben. Herr Dr. Ablaß fand mit seinen Aufführungen allgemeine rüchhaltlose Zustimmung. Neben Zentrum und Sozialdemokratie beleuchtete er auch die bisherige Tätigkeit der Nationalliberalen im Parlament, die bekanntlich den Abstich gaben für das Zustandekommen der Fahrkartensteuer, für die Beseitigung des Ortsportos und andere die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung so enorm schädigende Dinge. Herr Rentier Hugo Wenne wies in gebührender Weise die lügenhaften Verdächtigungen des Breslauer sozialdemokratischen Organs gegen seine Person zurück. Die Versammlung verlief in trefflichster Stimmung. Dasselbe war der Fall in Domitz, wo Herr Dr. Ablaß im großen Hauffeschen Saale sprach, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, während viele Wähler der Versammlung stehend beiwohnen mußten. Obgleich sich hier viele Sozialdemokraten eingefunden hatten, wurde das Hoch auf Herrn Dr. Ablaß mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Ein Sozialdemokrat aus Hirschberg verlangte das Wort, welches ihm jedoch unter Hinweis auf die unglaublichen Szenen in Voigtsdorf nicht bewilligt werden konnte. Die Verächter und Vergevältiger der Versammlungsfreiheit haben sich dies selber zuzuschreiben. Natürlich erfolgte nun wieder großer Skandal, worauf jedoch der allgemeine Unwillen der übrigen Wähler gegen dieses rowdhähnliche Verhalten ausbrach und die tobenden Sozialdemokraten vor die Tür gesetzt wurden. Die Waffen, mit denen diese Herren den Wahlfeldzug führen, müssen nachgerade allgemein auf das schärfste verurteilt werden.

(Zur Erleichterung des Sonntagsdienstes der Postagenten) wird die bisher bei den Postagenturen am Nachmittag der Sonn- und gesetzlichen Feiertage abgehaltene Telegrafen Dienststunde wegfallen, und zwar bei allen Postagenturen an Orten, wo eine Eisenbahntelegraphenstation besteht, die während einer Nachmittagsstunde der Sonn- und Feiertage Telegramme vom Publikum annimmt und ankommende Telegramme bestellt, ferner bei Postagenturen, die nicht weiter als drei Kilometer von einer Reichstelegraphenanstalt oder einer zur Annahme und Bestellung von Privattelegrammen ermächtigten Eisenbahntelegraphenstation entfernt liegen, welche an Sonn- und Feiertagen nachmittags wenigstens während einer Stunde Dienst für das Publikum abhält. Die Oberpostdirektionen sind indes zur Beibehaltung der Telegrafen Dienststunde am Nachmittage der Sonn- und Feiertage ermächtigt, wo entweder Fernsprechvermittlungsanstalten mit einer größeren Teilnehmerzahl bestehen oder wo besondere örtliche Ver-

Wähler des Wahlkreises Landeshut - Jauer - Bolkenhain!

Wählet am 25. Januar Herrn Dr. Otto Hermes.

hältnisse (reger Schiffsverkehr, Bade-Verkehr, Weinlese u. dergl.) dies im öffentlichen Interesse dauernd oder für bestimmte Zeitabschnitte erforderlich erscheinen lassen.

* (Der Verein ehemaliger Königsgranadiere) hielt am Montag im Kunst- und Vereinshaus den ersten Appell im neuen Jahre ab. Der Versammlungsleiter begrüßte die Anwesenden mit den besten Wünschen für das neue Jahr und brachte auf das Kaiserhaus ein dreifaches Hoch aus. Das Ehrenmitglied, Herr Generalmajor a. D. Graf von Schleffen, in Wohl bei Görlitz wohnhaft, hat dem Verein 12 Mark überwands. Auf eine vom Königsgranadier-Regiment erlangte Anfrage, ob sich beim Verein bedürftige Kriegsteilnehmer befinden, sind dem Regiment einige Mitglieder namhaft gemacht worden. Den gütigen Spendern, welche zur Weihnachtsbescherung Geldbeträge bezw. andere nützliche Geschenke gestiftet hatten, wurde aufrichtigster Dank ausgesprochen. Zu fleißigem Sammeln von Staniol und Zigarrenspitzen wurde ermahnt und mitgeteilt, daß von nun an über die erfolgte Abgabe Buch geführt wird. Zu der am 9. Februar im "Konzertthause" stattfindenden Feier von Kaisers Geburtstag, verbunden mit Stiftungsfest, dürfen von den Mitgliedern Gäste nur in beschränkter Anzahl eingeführt werden. An der Parade der Garnison an Kaisers Geburtstag wird sich der Verein beteiligen, auch soll im Anschluß daran ein Fest-Appell im Vereinslokal stattfinden. Durch Versteigerung eines Hirschgewehrs wurden dem Fonds für das Zweitausender-Denkmal 27 Mark überwiesen. Nach einem Vortrage über die deutschen Kolonien in Afrika wurde der Appell geschlossen.

△ (Niesengebirgsverein.) Der Vorstand der Ortsgruppe Hirschberg des Niesengebirgsvereins hielt am 8. Januar abends seine programmierte Monatssitzung unter Leitung des Herrn Professor Dr. Rosenberg ab. Zunächst kam der Antrag des Kassenführers auf Erhöhung der Jahresbeiträge für die Hirschberger Mitglieder von 8 auf 3½ Mark zur Erörterung (welcher Betrag von den auswärtigen Mitgliedern bereits seit einer Reihe von Jahren gezahlt wird). Die Bechlußfassung hierüber wird einer am nächsten Dienstag (den 15. dieses Monats) abzuhaltenen Versammlung vorbehalten. Für denselben abend, der im Hotel "Drei Berge" stattfindet, steht bereits ein Vortrag des Herrn Bürgermeister Dr. Töller in Aussicht. Demnächst verständigte man sich über Höchstbeträge für Ausgaben im laufenden Jahre, um die anhaltend wachsenden Kosten mit den nicht gleichen Schritt haltenden Einnahmen in Einklang zu bringen. Neue Erörterung veranlaßte ein Anerbieten des Gartenbauvereins-Architekten Ahrens: der Ortsgruppe 336 Stück Bäume zur einheitlichen Bepflanzung des Linienweges unentgeltlich zu liefern, sodat der Verein nur die Kosten für das Einsetzen und für die Baumpfähle zu tragen hätte, die allerdings reichlich 400 Mark belaufen würden. Schon wegen der Frage, ob die Anlieger zu solcher Bepflanzung ihre Einwilligung zu geben geneigt sind oder nicht, führte zu dem Besluß, vorher hierüber Erörterungen einzuziehen, ehe auf das Anerbieten näher eingegangen werde.

* (Geflügelausstellung.) Von Donnerstag, den 17., bis Sonntag, den 20. Januar, findet die 13. Geflügelzucht zu Hirschberg i. S. in den Sälen des Gathofes "zum Kronprinz", verbunden mit Verlosung, statt. Näheres im Inserat.

* (Besitzwechsel.) Das Haus Promenade Nr. 10, neben dem "Konzerthaus", Herrn Kaufmann Stenzel gehörig, ging durch Kauf an Herrn Buchdruckereibesitzer Dold über.

* (Die neuere Nellame) macht die Maggi-Gesellschaft, indem sie einen Vertreter in die Fabriken aller Städte mit Proben ihrer Erzeugnisse sendet, welche in Gestalt von Bouillon und Suppen den Arbeitern herungereicht werden. Auch die in unserer Druckerei Angestellten hatten am Montag Gelegenheit, die Preiswürdigkeit der Bouillonkapseln und Suppen-Päckchen zu probieren. Das Urteil war allgemein anerkennend und jedenfalls wäre es unseren Leuten ganz recht, wenn sie alle Tage so ein Frühstück bekämen.

* (Der erste weibliche Töpfer in Breslau.) Breslau zählt den ersten praktisch ausgebildeten weiblichen Töpfer unter seine Einwohner. Fräulein Käthe Süßmann, die Bahnbrecherin auf diesem Gebiete, hat nach zweijährigem Besuch der Breslauer Kunstgewerbeschule es nach Überwindung großer Schwierigkeiten durch eine Eingang bei dem damaligen Handelsminister Möller erlangt, in die keramische Fachschule zu Buna als erste weibliche Schülerin aufgenommen zu werden. Dort hat sie, wie die "Bresl. Zeit." meldet, gezeigt, daß auch ein Mädchen den körperlichen Anstrengungen, welche die technischen Leistungen erfordern, gewachsen sein kann, wenn sie nur ausreichende Befähigung und Lust und Eifer zur Sache mitbringt. Zwei Jahre hat sie mit Fleiß ihren Studien ob-

gelegen und durch ihren Erfolg auch anderen Mädchen den Weg zum gleichen Ziele geebnet und somit einen neuen Frauenberuf geschaffen. Sie selber hat jetzt in Breslau ein Atelier für Porzellanimmalerei und Kunstgewerbe Salvatorplatz 2 eröffnet, und wer die kleine Ausstellung besucht hat, hat sich selbst von der Kunstfertigkeit der Dame überzeugen können. Ihre besten Arbeiten sind seitens der Breslauer Schule auf die Ausstellungen nach Breslau, Görlitz, Dresden, Christania und Venedig gesandt worden.

* (Fundbericht der Hirschberger Talbahn Alt. - Ges.) zwei Pfannkuchen, ein Karton mit einem Paar Schuhen, ein Damen-schirm, ein Taschentuch, ein u. Schlüssel, ein Portemonnaie, zwei u. Paketchen und ein Meterstab.

* (Polizeibericht.) Gefunden: ein rotbrauner Glaceehandschuh auf dem Sande, ein brauner Spazierstock in der Neueren Burgstraße, eine schwarze Pelzmütze in der Hellerstraße, ein Kinderschirm mit geringem Inhalt auf dem Markt, ein Sportschlitten in der Rappenstein- bzw. Mühlgrabenstraße, ein Sportschlitten auf dem Platz vor der Weinholdsgärtnerei, derselbe ist gez. R. W., ein grauer wollener Handtuch im Rathausflur und ein Karton mit Macaroni-Proben auf der Chaussee zwischen den Waldhäusern und Boberöhrsdorf, abzuholen im Büro des neuen Gerichtsgefängnisses in der Wilhelmstraße, der Abholungsort der übrigen Fundsachen ist auf dem Polizeiamte zu erfragen. - Zugelassen: ein brauner Jagdhund, abzuholen bei dem Aufzugsmeister Vogt, Bahnhofstraße 10/11. - Ginge fangen: auf der Bergstraße ein schwarzer und weißgepflasterter Hund (Foxterrier), derselbe ist im Polizeigefängnis abzuholen. Verloren: ein Damen-Regenschirm mit runder Krücke vom Bahnhof bis zum Kunst- und Vereinshause, ein Paar Filzschuhe von der Bahnhofstraße bis Hälterhäuser, eine längliche Granatbrosche in Goldfassung in der Stadt. Entlaufen: ein kleiner schwarzer Hund, abzuholen bei Aufzugsmeister Salzgasse 2.

d. Grunau, 9. Januar. (Fortbildungsschule. — Vereinsleben.) Die Eröffnung der hier neu eingerichteten gewerblichen Fortbildungsschule erfolgte Montag abend 7 Uhr im hiesigen Schulhause mit 29 Schülern im Beisein der Gemeindeförperschaften, der Meister und Interessenten und der Lehrer. Nach gemeinsamem Gesang hielt Herr Gemeindevorsteher Gottwaldt eine Ansprache, worin er seiner und der Interessenten Kreide über die Errichtung der Schule Ausdruck gab; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Hauptlehrer Göldner als Leiter der Schule legte dann in kurzen Worten die edlen Zwecke und Ziele der Schule dar, dankte besonders der Gemeindeförperschaft, die durch ihre Mitarbeit einen so weitschauenden Blick im Interesse der Ausbildung der heranwachsenden Jugend gezeigt und eröffnete die Schule mit der dringenden Ermahnung an die Schüler, im eigenen Interesse recht fleißig sich am Unterricht zu beteiligen. Gesang beschloß die einfache Feier. Der Unterricht wird wöchentlich Montag und Donnerstag Abend von 7 bis 9 Uhr durch die Herren Hauptlehrer Göldner und Lehrer Widule im Schulhause erteilt. — Zur Beschaffung von Utensilien oder Lehrmitteln hat Stadtrat Beer-Hirschberg 20 Mark überweisen lassen. — Der Männer-Turnverein beging Sonnabend im Gerichtsgefängnis sein Stiftungsfest bei ungemein reger Beteiligung. Der Vorsteckende, Hauptlehrer Göldner, hielt eine maritäre Feierrede. Die Aufführungen und die exakt ausgeführten Übungen am Barren riefen lebhaften Beifall hervor. An sechs Turngenossen, die im abgelaufenen Jahre sämtliche Turnstunden besucht hatten, wurden sodann unter Worten der Anerkennung hübsche Geschenke überreicht. Bei einigen gediegenen Couplets sowie fröhlichem Wall nahm die Festfeier den angenehmsten Verlauf.

* Hirschdorf, 9. Januar. (Auf die liberale Wählerversammlung,) die morgen Donnerstag, abends 7 Uhr, im Gerichtsgefängnis stattfindet, und in der Dr. Alblach sprechen wird, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

* Petersdorf, 9. Januar (In einer liberalen Wählerversammlung) wird Herr Dr. Alblach hier am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags um 3 Uhr, im Saale der Prenzelbaude über die politische Lage sprechen. Einzelheiten sind alle Wähler von Petersdorf, Hartenberg, Kieselwald und den umliegenden Ortschaften.

u. Petersdorf, 9. Januar. (Gewerkverein.) Der Ortsverband Petersdorf hielt am Sonntag nachmittags 3½ Uhr im Gathof "zum Kronprinz" eine Delegierten- und Verbandsversammlung ab, welche der Vorsteckende Herr Breit leitete. In der Delegierten-Sitzung wurde beschlossen, die nächste Verbandsversammlung am 7. April in Giersdorf abzuhalten; dann wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen. Nach einer Pause wurde vom Vorsteckenden die Verbandsversammlung eröffnet. Er sprach zunächst seine Freude über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder aus. Der Tätigkeitsbericht von 1906 wurde vom Stellvertreter beige-

G. & W. Rippart Herisdorf
Stonsdorf i. Rsg.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

den weltbekannten **Stonsdorfer Kräuter-Bitter**
empiehlen in anerkannt vorzüglicher Güte feinster Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur
ausgezeichnet durch Staatsmedaille, Delikatess-Geschäften.

Giersdorf verleser und genehmigt. Der Kassenbericht vom 4. Quartal und Jahresabschluß 1906 war von den Revisoren in bester Ordnung befunden worden. Dem Kassierer wurde Dank ausgesprochen. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt die Herren Heinrich Breit-Petersdorf als Vorsitzender, Christoph Krebs-Hermendorf u. a. als Schriftführer, Julius Hallmann-Petersdorf als Kassierer, als zweiter Vorsitzender Heige, als zweiter Schriftführer Herr Mai beide zu Giersdorf, als Revisoren Kluge-Petersdorf und Honigleit-Hermendorf u. a. Es wurden dann noch einige Verbandsangelegenheiten erörtert. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über die Reichstagswahl und ermahnte die Mitglieder, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen und ihre Stimme dem richtigen Kandidaten zu geben, wie es einem gut gesinnten Gewerbeverein zufolge. Einer für alle und alle für einen! Zum Schluß der Sitzung brachte der Vorsitzende ein Stück auf die deutschen Gewerbevereine sowie auf unseren ehemaligen Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Ablaß aus und dankte für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder.

d. Steinseiffen, 10. Januar. (Der Militärverein) hielt Sonntag Nachmittag seinen Generalappell ab. Der Vorsitzende Schnabel begrüßte die gutbesuchte Versammlung. Schriftführer Niering erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 142 und 2 Ehrenmitglieder. Der Kassenabschluß ergab einen Bestand von 653,38 Mark; hierin sind 200 Mark Sparkassengelder enthalten. Kaisers Geburtstag wird am 27. Januar durch Kirchenparade und abends Ball im Gerichtskreisamt gefeiert. Morgens findet Wecken statt. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder- und Herr Kreßhmer als Beisitzer neu gewählt. Mit dem Bau eines eigenen Schießstandes auf dem Biegebrücke soll im Frühjahr begonnen werden. Die letzte Theateraufführung mit Verlosung brachte einen Reinertag von 184,20 Mark.

d. Krummhübel, 7. Januar. (Der Militärverein) hielt am Sonnabend im Gerichtskreisamt den Generalappell ab. Der Vorsitzende Herr Inspektor Gründle-Charlottenheim gab den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1906. Die Rechnungslegung ergab in Einnahme 784,42 Mark, in Ausgabe 784,42 Mark, der Bestand beträgt einschließlich eines Sparkassenbuchbestandes 250,37 Mark. Die Vereinsabzeichen werden an die Mitglieder für 80 J. verabfolgt. In den Vorstand wurden dieselben Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Neu wurde in den Vorstand aufgenommen Barbier Kleinwächter. Aufgenommen wurden drei neue Mitglieder. Am 27. Januar, anlässlich Kaisers Geburtstag, wird sich der Verein an der Kirchenparade am Kaiser-Friedrich-Denkmal in Arnsdorf beteiligen. Kaisers Geburtstag wird am 9. Februar im „Goldenen Frieden“ mit Ball gefeiert werden. An die Spielleute sollen an Werktagen für Stellung der Musik als Entschädigung ihres Tagesverdienstes pro Mann 1 Mk. gezahlt werden. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 128.

Letzte Telegramme.

Das Herrenhaus

hielt am Mittwoch nur eine kurze Sitzung ab. Der Präsident fürst zu Anhalt auf Schloss brachte eine Reihe von geschäftlichen Mitteilungen zur Kenntnis und verpflichtete dann die neu eingetretenen Mitglieder, darunter den Reichsanziger Fürst Bismarck. Letzterer war schon vor Beginn der Sitzung im Hause erschienen und hatte sich mit dem früheren Justizminister Dr. Schönstedt eingehend unterhalten. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Der Antrag des Herrn von Chlapowski auf Einstellung des gegen den Herrn von Rosielski vor der Strafammer in Gnesen schwebenden Verfahrens wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz wurde auf Antrag des Freiherrn von Manteuffel der Geschäftskommission überwiesen. Der Oberbürgermeister Chlors-Danzig hatte dieser Überweisung des Antrages an die Kommission widersprochen, weil er in ihr eine Gefährdung des Antrages von Chlapowski sah. Zum Schluß erhielt der Präsident die Ermächtigung, die nächste Versammlung einzuberufen, sobald genügend Material vorhanden sein wird.

Die Partei der Nichtwähler.

Berlin, 9. Januar. Die „Nordd. Allg. Blg.“ schreibt: In immer weitere Kreise dringt die Einsicht, welche große Bedeutung für den Ausgang der Wahl die Partei der Nichtwähler hat. Von allen Seiten wird an das Pflichtgefühl der drei Millionen Staatsbürger appelliert, die das vorige Mal der Urne ferngeblieben sind. Mit Genugtuung haben wir daher die Nachrichten von vielen Orten aufgenommen, daß diesmal die Durchsicht der Wählerlisten reger gewesen ist als je zuvor. Man darf darin ein günstiges Anzeichen dafür sehen, daß sich eine eifige Wahlbeteiligung vorbereitet. Selbst wenn man eine Million Wähler als durch Krankheit, Reise oder andere gravierende Umstände für entschuldigt ansieht will, so ist der Rest von zwei Millionen doch noch so stark, daß man sagen kann: so wie das Zentrum sich bisher als ausschlaggebend im Reiche bezeichnet hat, so ist die Partei der Nichtwähler ausschlaggebend bei der Wahl.

Die Königin von Hannover †.

Gmunden, 9. Januar. Die Königin von Hannover ist heute nachmittag 8½ Uhr gestorben.

Die Verstorbene, eine geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, war am 14. April 1818 geboren, hatte sich am 18. Februar 1843 mit dem 1866 seines Thrones entfehlten König Georg V von Hannover vermählt und lebte seit der Eroberung Hannovers durch die Preußen (seit 12. Juni 1878 als Witwe) in Gmunden im Salzammergut. Es ist vielfach behauptet worden, daß aus Rücksicht auf die jetzt Verstorbene der Herzog von Cumberland, ihr Sohn, den Verzicht auf Hannover nicht ausgesprochen habe, der Bedingung für seine Thronbesteigung in Braunschweig ist. Ob das allerdings wenig glaubwürdige Gerücht zutrifft, wird sich jetzt herausstellen.

Ein neues Attentat in Russland.

Petersburg, 9. Januar. Heute Vormittag 9 Uhr wurde der Obermilitärprokureur Generalleutnant Pawlow durch einen Revolverschuß getötet. Der Anschlag wurde auf dem Hof des Obermilitärttribunalgebäudes verübt, in dem sich die Dienstwohnung Pawlows befindet. Der Täter war als Militärintendanturbeamter verkleidet und schoss dreimal auf den General, der tödlich getroffen, alsbald verschied. Der Mörder flüchtete in die nächste Straße und tötete bzw. verwundete dort noch zwei Schuhleute und einen Knaben, ehe er festgenommen werden konnte.

Zum japanisch-amerikanischen Konflikt.

San Francisco, 9. Januar. Der Gouverneur von Kalifornien führt in seiner diesjährigen Botschaft an die gesetzgebende Förschafft des Staates aus, Präsident Roosevelt, sowie die östlichen Staaten verständen die Missstreitigkeiten zwischen den japanischen und chinesischen Völkern einerseits und den kaukasischen Völkern andererseits nicht, und erklärt, der kalifornische Staat behalte sich das Recht vor, seine Schulverhältnisse gesetzlich so zu regeln, wie es für Kalifornien am besten erscheine.

Splügen-Tunnel.

Mailand, 9. Januar. Das italienische Komitee für den Bau eines Tunnels durch den Splügen nahm heute eine Tagesordnung an, innerhalb möglichst kurzer Zeit eine Gesellschaft zu gründen, die die Konzession für den italienischen Teil der Bahnlinie übernehmen kann.

Gegen den Bremsverlaß.

Berlin, 9. Januar. Beide freisinnige Parteien haben im Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Aufhebung des Studtschen Bremsverlaß eingereicht.

Das Wiedererwachen des Aetna.

Catania, 9. Januar. Das Observatorium auf dem Aetna teilt mit, daß ein Wiedererwachen der vulkanischen Tätigkeit des Aetna zu bemerken sei. Vor Ende des vergangenen Jahres habe man bemerkenswerte Ausbrüche, dichten Rauch und Aschenzügen wahrgenommen. Der Herd dieser Erscheinungen war der Mittelkrater. In den ersten Tagen des Jahres sah man bei Abend von den am Fuße des Aetna belegenen Gegenden aus, daß der Rauch des Aetna durch rötliche Lüster gefärbt war, die entweder auf eine Vermehrung der glühenden Stoffe oder auf Ausbrüche im Innern des Kraters zurückzuführen sind. Da die Beamten des Observatoriums wegen der Verhältnisse nicht an den Krater gelangen konnten, ist es augenblicklich nicht möglich, weitere Einzelheiten über die Naturerscheinung zu erhalten.

Verschiedenes.

Paris, 9. Januar. Der französische Fortschrittsreisende Edouard Doute wurde, als er sich in Begleitung des Kanzlers des französischen Konsulates in Mogador zu dem Kaid Glauini begab, bedroht, beschimpft und gewaltsam nach Marakesch gebracht.

Saloniki, 9. Januar. Bei Karlowatice im Bezirk Kumanovo wurden fünf bulgarische Bauern von Türken getötet. Militär verfolgte darauf die Angreifer. Diese leisteten Widerstand; erst als zwei von ihnen erschossen waren, entslohen die übrigen.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 9. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurse. Elf Uhr vormittags. Laurahütte 246, Bedarf 187½, Holzwerke 165, Wechslerbank 109, Bodenbank 166, Lombarden (Kasse) 85½, Oelwerke 35,75, Waldenburger Elektrische 108, Gogoliner Kali 196, Oberschles. Zement 200,75, Giesel do. 177½.

Das Geschäft konzentrierte sich heute zumeist auf die Werte des Montanaltienmarktes. Anfangs stand man wohl bezüglich der Unternehmungslust noch unter der Einwirkung der unzulässigen Sanktion Amerikas und der Erwartung einer Klärung der Geldverhältnisse, später jedoch brach die Unternehmungslust durch und trat besonders für Oberschles. Eisenbahnen, Altien lebhaft in die Erscheinung. Wir hatten vor kurzem darauf hingewiesen, daß die Haufe in den großen rheinischen Bergwerken sich auf unsere Oberschles. Werte nicht übertragen wollte. Heute war nun zu bemerken, daß auch von Berlin aus sich Nachfrage für diese zeigte und so konnte die bisherige Verhältnisbildung in der Bewertung durch größere Steigerungen ausgleichen werden. Die Besserungen betragen bei Laura 1, Taro 1,20, Kattowitz 2, Donnersmarck und Bedarf je 8½ Proz. Stiller war es auf dem Markt der internationalen Spekulationen,

Amerikanische Bahnen konnten sich trotz der Schwäche Networts gut behaupten. Österreichische Bahnen wenig verändert. Türkensee still.

Fremde Renten ruhig, ungarische Kronen besserten sich um $\frac{1}{4}$ Prozent. Helvetische Fonds sehr ruhig. Kurse stellten sich wie gestern.

Der Kassemarkt lag überwiegend schwach. So verloren Cement $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, Öl $\frac{1}{4}$, Spirit 1, Linke Wagenbau 0.70, Leipzig Elektr. $\frac{1}{2}$, Immobilien $\frac{1}{2}$ Proz. Gesucht und 1 Proz. höher bezahlt wurden Waldenburger Elektrische, Eisenhütte Silesia rege umgesetzt, + 0.60.

Banken schwächer: Wechselerbank — $\frac{1}{4}$, Bodenbank — $\frac{1}{2}$ Proz. Die Börse schließt mit Nachfrage für Oberschles. Bedarfsaktien.

Kurse von 11 bis $1\frac{1}{4}$ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 217, Lombarden 35%, Franzosen 148 $\frac{1}{2}$, unifiz. Türken 94, Türkensee 147 $\frac{1}{2}$, Canada Pac. Sh. 195 $\frac{1}{2}$, Buenos Ayres Stadtanleihe 102.

Kassenkurse: Laurahütte 246, Donnersmühle 287, Oberschles. Eisenbahnbetrag 187 $\frac{1}{2}$ —189 $\frac{1}{2}$, Oberschles. Eisenindustrie 126.95, Oberschles. Röts 165, Rottweiler 207 $\frac{1}{4}$ —207 $\frac{1}{2}$, Hohenlohewerke 209 $\frac{1}{4}$.

Berliner Fondsboerse.

Berlin, 9. Januar. Der gestrige Verlauf der Newhöfer Börse wirkte hier verhüllt wegen der dortigen neuerlichen Zuspaltung der Verhältnisse am Geldmarkt. Später kam die in der gestrigen Eröffnungsübung des preußischen Landtages seitens des Finanzministers von Rheinbaben gemachte Auslassung, er halte die wirtschaftliche Lage des Jahres 1907 für eine gesunde und günstige, mehr zur Gelung. Die Spekulation war vielsach zu Realisierungen geneigt. Hütten- und Bergverkäufe waren nahezu durchweg schwächer, ausgenommen Deutscher Luxemburger, die $1\frac{1}{2}$ Prozent höher waren. Als weiteren Grund für die Schwäche des Montanmarktes führte man an, daß das Zustandekommen der Verlängerung des Stahlwerksverbandes neuerdings angezweifelt wird wegen der Ablehnung des Westfälischen Stahlwerks in Bochum, den Verhandlungen beizumohnen. Aus gleichem Anlaß lehnte auch ein namhaftes süddeutsches Werk die Einladung ab. Banken waren nur unweitlich nach oben und unten gegen gestern verändert. 3 prozentige Reichsanleihe 0.10 besser. 87.20. Internationale Fonds waren vernachlässigt. 1902er Russen $\frac{1}{4}$ niedriger. Österreichische Bahnen nicht einheitlich, italienische gut gehalten. Amerikaner auf Networts schwach. Schiffahrtsaktien abgeschrägt. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft schwefällig bei unweiterlichen Kursveränderungen. Tägliches Geld 5 $\frac{1}{2}$ Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsensunde waren Montanwerte etwas besser gehalten, doch bei sehr stillem Geschäft. Alle übrigen Märkte waren umsäklos. Canada konnten sich erhöhen. Bei Berichtsabgang weitere Aufwärtsbewegung in Montanwerten. In allen übrigen Märkten still und Kurs nominell. Privatdiplont 5 $\frac{1}{4}$ Prozent.

In dritter Börsensunde fiel auf den günstigen Bankausweis und fortgesetzte Käufe in Hüttenaktien zu steigenden Kursen in Nachwirkung der Erststrophe des Finanzministers. Staatsbahn anziehend. Industriewerte des Kassemarktes fest.

Berliner Produktionsbericht.

Berlin, 9. Januar. Sonderlich fest lachten die auswärtigen Berichte für Weizen kaum. Der Artikel ist daher hier wenig beachtet worden und nicht viel besser als gestern zu verordnen gewesen. Roggen gewann hingegen bei mehrheitlicher Kauflust und schwachem Angebot neuerdings merklich im Preise. Hafer wurde höher und fiel gehalten. Greißbares Getreide ist gut verkäuflich. Rübbel war voll reishaltend und zeitweilig auch ziemlich lebhaft. Brot: naßfall.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	7. Jan. 7872 Wagen 1906: 125	+	7747
Niederschlesien	8. Jan. 1399	"	1906: 1499 — 100

Hohenlohe'sches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die

Milch allein nicht vertragen, oder an englischem Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Haarverlust, Richtung des Haares, völlige Kahlheit ist eine Unzierde der Frauen, Männer und Kinder. Seit langer Zeit wendet man dagegen immer wieder Wendelsteiner Hänser's Brennnessel-Spiritus, Flasche Ml. 0.75, 1.50 u. 3.— an. Stärkt den Haar-
hoden, reinigt von Schuppen, verhütet Haarverlust, Haarspalte, Haarsatz usw. Beim Einkauf sehe man auf "Wendelsteiner Kirscherl" und "Brennnessel". Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Schwitzapparate

f. d. Hausgebrauch

Leicht, praktisch, zusammenlegbar, billig u. gut. Illustr. Preisliste gratis "Union Industrie-Ges. Berlin 12, Friedrichstr. 207. Auf Wunsch Teilzahlung. — Vertreter gesucht.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln

In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bzw. 15 Pfg. angelegerlich empfohlen von

Hermann Günther, Inh. P. Schneider, Bahnhofstr. 60.

Geschäftsbücher (A. & B.) für Gesindevermieter

hält vorrätig

Expedition des "Boten a. d. Riesengebirge".



Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und gegen Gicht, Rheuma, Podagra, Ischias, Gliederreissen, Hirnorrhöen, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Gall- u. Nierensteinbildungen kräfthafte aufwärme empfohlen. Original-Packung Mk. 3.— Erhältlich in den Apotheken.

Kuranzweisung kostenlos durch Chem.-pharm. Laboratorium "Bavaria", München Apoth. E. Schoellkopf.

Max Winkler, Lehrer d. Tanzkunst 3. Klasse zur Annahme Freitag, d. 11. Januar, von 12 Uhr mittags b. 10 Uhr abends, anweis. Beginn d. Tanz- u. Lehrturms in Kürze. Vorzügl. Unterr.

Standesamts - Nachrichten.

Geschäftsleitungen.

Schmiedeberg. Den 27. Dezember. Gastwirt Wilhelm Eichner aus Krummhübel mit Selma Zimmermann, ohne Beruf, hier.

Geburten.

Schmiedeberg. Den 8. Dezember. Dem Fabrikarbeiter Lorenz e. S. — Dem Dresdner Friedrich e. L. — Dem Tischler Fiedler e. S. 4. Dem Tischler Fasche e. L. 6. Dem Fabrikarbeiter Hundt e. S. — Dem Maurer Freund e. L. 13. Eine unehel. L. 14. Dem Bergmann Mahrle e. L. 16. Dem Fabrikarbeiter Halliner e. S. 19. Dem Maurer Kaschner e. L. — Dem Brauer Babel e. L. 21. Dem Bergarbeiter Lorenz e. L. — Dem Tischler Brummeder e. L. 23. Dem Bleichereiarbeiter Krause e. L. 24. Dem Fabrikarbeiter Hillmann e. L. — Dem Mühlendächer Ludwig e. S. 25. Dem Gartenarbeiter Wiegner e. L. — Dem Schriftseher Meischeider e. S. 26. Dem Haushälter Wiedermann e. S. totgeb. 28. Eine unehel. L. 30. Dem Mangelarbeiter Grüner e. L.

Sterbefälle.

Schmiedeberg. Den 3. Dezember. Uhrmacher Johannes Amt, 22 J. — Martha Stierand, 1 J. 7. Schneider August Elmer 58 J. 9. Willy Wiedermann, 11 Mon. 17. Gustav Poppe, 2 Mon. 13 L. 20. Arbeiter Friedrich Bielhauer, 30 J. 26. Invalidenrentenempfängerin Henriette Walter, 72 J. 27. Otto Hundt, 1 J. 11 Mon. 29. Pauline Godek, Zimmermannsfrau, 61 J. — Dienstmädchen Luise Maijon, 26 J. 30. Unben. Tochter d. Mangelarbeiter Grüner, 4 $\frac{1}{2}$ Stunden.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

8. Januar. 9. Januar.

Barometer	742 mm	Barometer	741 mm
Thermometer	— 3 C.	Thermometer	+ 3 $\frac{1}{2}$ C.
Höchster Stand	+ 2 "	Höchster Stand	+ 3 $\frac{1}{2}$ "
Lowest Stand	— 5 "	Lowest Stand	— 4 $\frac{1}{2}$ "
Feuchtigkeit	100 %	Feuchtigkeit	100 %

Hierzu ein Beiblatt.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
Warmbrunn.

Mein in seiner Bedeutung allgemein bekannter

Inventur-Räumungsverkauf

beginnt

Montag, den 14. Januar a. cr.

Otto Strassburg, Görlitz.

P. S. Betriebsstörungen sind infolge umfassender Vorkehrungen ausgeschlossen.

Donnerstag, den 17. bis Sonntag, den 20. Januar

13. Geflügel-Ausstellung

(4. Allgemeine)



des Vereins für Geflügelzucht zu Hirschberg i. Schl.
in den Sälen des Gasthauses „zum Kronprinz“, verbunden mit Verlosung.

— Lose à 50 Pf. —

find noch in den bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu haben.
Geöffnet Donnerstag von früh 10 Uhr, alle anderen Tage von früh 9 bis abends 7 Uhr.
Entree für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 15 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch der Ausstellung lädt höflichst ein der Vorstand.

Frischen Schelfisch, Cäblan,
Seelachs, Seewal, Kutterhahn und
Schollen sowie Büllinge, Sprott-
büllinge, geräuchert. Seewal und
Lachs, Räucherheringe empfiehlt

O. Franckes Fischhandlung.
Jeden Freitag frisch. ff. Häckerle.

Frische Schaumbretzeln, Pfannkuchen,
selbstgefert. Eierküdln, Kommissbrot
M. Hansch, Bäckerei, Markt 22.

Eine Standuhr, Nr. 240 hoch,
Schnitzerei, bewegl. Figuren, Trommel
und Spielwerk zu verkaufen bei

C. Klein, Bergolzer,
Landeshut.

Halt!!!

Für nur 3 Mark gegen vor-
herige Kasse od. Nachnahme 20 &
mehr, versenden wir an Feder-
mann folgd. 15 Haushaltungs-
gegenstände:

- 1 Pack echt russ. Knöterichtee,
 - 1 Pack Hamburg. Gefundheitstee,
 - 1 Flasche Hsiengsong-Öl, 1 Schacht. Schwarzbürg. Pfälzer,
 - 1 Stange Hamburger Pfälzer,
 - 1 Streifen Hühneraugenpfälzer,
 - 1 Kleiderstift „Panamatin“,
 - 1 Zimmerdesinfektor „Olivos“,
 - 1 Pack Insektenpulver „Tod und Teufel“,
 - 1 Sd. Dr. Dupons Kräuterseife,
 - 1 Feueranzünder „Triumph“,
 - 1 Zylinder-Bruchableiter,
 - 1 Pack Blumendünger „Power“,
 - 2 Dkd. Glühlicht, für jede Lampe
passend,
 - 1 Brillant-Diamant-Wechstein f.
Haushalt.
- W. E. B. Kuhner & Co., Hirsch-
berg, Villa Zöll, am Rosenauer
Bahnhof.

Gutes

Speiseleinöl

Pfund 35 Pf., Liter 65 Pf.

Carl Rieger, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 14.

Frischen Schellfisch,
Seelachs und Cäblan
empfiehlt W. Jahn.

Zahnschmerzen

beseitigt man schnell und sicher
durch Selbstplombieren hoher Zähne
mit Walther's Dentinkitt.

Zu haben à 35 Pf. bei H. O.
Marquard, Lichte Burgstr. 2.

Grempler & Co.

Grünberg i. Schl.

Gegründet 1826.

Älteste deutsche
Schaumweinkellerei

Wir
empfehlen die
rassigen, gut aus-
gereiften Cuvées des
Jahrgangs 1903.
Unsere aus schlesischen Weinen
gefüllten Sècse nehmen es an Qualität
mit jeder deutschen Concurrenz auf.

1903er Grempler Extra Dry



Heute Vormittag 10 $\frac{1}{4}$ Uhr verschied sanft nach zweitägigem Krankenlager unser guter, treuhorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere königliche Standesbeamte und Bergwerksverwalter a. D.

Hermann Lange

im Alter von fast 79 Jahren.

Dies zeigen, um frille Teilnahme bittend, an die trauernden Hinterbliebenen.

Ennersdorf, den 8. Januar 1907.

Beerdigung findet Sonnabend, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gerichtscretscham, aus statt.

Am 7. d. M. verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere inniggeliebte Mutter

Wilhelmine Wipperling, geb. Glenner,

im 66. Lebensjahr,

vertrauert von ihren Kindern.

Gotha Königswalde, Kr. Habelschwerdt, Berlin.

Dienstag nachmitt. 2 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieg. u. Großmutter, verwitwete

Anna Seifert,

geb. Amt,

im Alter von 59 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden

Hinterbliebenen.

Hirschberg, 10. Jan. 1907.

Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Gestern starb unsere alte, treue Magd

Christiane Tschorn.

Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Hirschberg, 9. Jan. 1907.

Gelehrter Weinmann.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr vom Krankenhaus aus.

Hilferuf!

Edle Menschenfreunde werden hierd. herzlichst gebeten um ein Scherl. d. Liebe für e. alleinsteh. gebild. Familie, die durch überaus schwere Heimsuch. in die bitterste Not geraten ist u. nach Zusammenbruch der alten um Gründ. e. neuen Existenz ringt. Heral. Danf im voraus u. Gott vergelst! Gal. 6 v. 9.

Breslau I, Margaretenstr. 15.
Vorher Braune.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. O. Matterne,
Krankenarzt,
in Giersdorf i. Riesengebirge.

Damen und Herren

verbinde auf feine, diskrete Art. Stets viele Aufträge, da alles für reell u. disk. Kr. Räthe Röger, Breslau X, Bismarckstr. 10, hpt. Reelles Heiratsgesuch!

Ig. Klempnermeister u. Gastr-

wirtsh. vermögl. Ende 20er.

sucht zwecks Heir. u. jung. Dame,

welche Lust z. Gastrwirtsh. hat,

kommen zu lernen. Etw. Vermögl.

erwünscht. Off. mögl. mit Bild

unt. H 10 an d. Exp. d. „Boten“

erbeten. Diskretion Ehrensache.

Frischen Zander
" Schellfisch
empfiehlt
Paul Hoffmann.
Inh. Richard Krause.

!! Schön oder häßlich !!
Umsonst d. vielbegehrte Buch: Wie
bereite ich schnell u. sicher Pü-
steln, Pickeln, Sommerspross. rote
Hände, rote Nasen usw. usw. Wie
erziele ich leicht und schnell einen
borennahmen Teint, zarte Haut?
Wie erhalte ich mich lange jung?
Ganz vorzügliche Winke u. prak-
tische Ratschläge. Umsonst ver-
langen von Verlag Corania,
Berlin SW. 47.

Der liberale Wahlverein des Hirschberg - Schönauer Kreises erucht seine Mitglieder und Gesinnungsgenossen, bei der bevorstehenden Reichstagswahl ohne Rücksicht auf Fraktionsunterschiede und im Interesse eines gemeinsamen Kampfes gegen Centrum und Sozialdemokratie mit aller Energie für den bewährten bisherigen

Reichstagsabgeordneten Dr. Ablass einzutreten.

Hirschberg, den 8. Januar 1907.

Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins.

Liberale Wähler-Versammlungen.

Donnerstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr,
im Saale des Herrn Ernst (Gerichtscretscham)

zu Herischdorf.

Freitag, den 11. Januar 1907, abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Hoppe

zu Grunau.

Sonnabend, den 12. Januar, abends 8 Uhr,
im Gasthof „zum Kynast“

in Hermsdorf u. K.

für die Ortschaften Hermsdorf u. K., Agnetendorf, Saalberg,
Synwasser und Umgegend.

Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 3 Uhr,
in der Prentzelbaude

zu Petersdorf

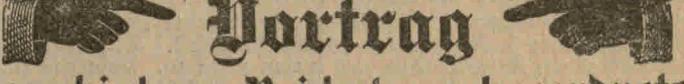
für die Ortschaften Petersdorf, Hartenberg, Riesewald u. Umgegend.

Sonntag, den 13. Januar, abends 7 Uhr,
im Gasthof „zum Zackenfall“ des Herrn Liebig

zu Schreiberhau

für Schreiberhau und Umgegend.

In allen Versammlungen öffentlicher

 Vortrag
des bisher. Reichstagsabgeordneten
Dr. Ablass

über die Auflösung des alten Reichstages und die Aufgaben des neuen Reichstages.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau
für Donnerstag, den 10. Januar:Mäßige, westliche Winde; meist trüb; vielfach Regen; Temperatur
nicht erheblich geändert.

* (Geheimrat Grempler †.) Wenige Wochen vor seinem 81. Geburtstage ist am Dienstag der Geheime Sanitätsrat Professor Dr. med. et phil. h. c. Wilhelm Grempler sanft entschlafen. Wilhelm Grempler, am 26. Januar 1826 in Groß-Wartenberg geboren, studierte in Greifswald und Breslau Medizin und ließ sich hier, nachdem er zum Doktor promoviert und im Winter 1852/53 die Staatsprüfung bestanden hatte, als praktischer Arzt nieder. In seiner bald sehr ausgedehnten ärztlichen Praxis knüpfte er die gesellschaftlichen Beziehungen, die später in seinem Wirken für den Schlesischen Altertumsverein und das ehemalige Museum schlesischer Altertümer so wertvoll wurden. Während des Krieges 1866 hat er in Breslau als Stabsarzt ein Kriegsfeuerelazarett eingerichtet und geleitet, 1870/71 stand er einem Lazarett in Neunkirchen im Auftrag des Johanniterordens vor. Den Charakter als Sanitätsrat erhielt er 1873, den als Geheimer Sanitätsrat 1889 verliehen. In diesem Jahre gab er seine ärztliche Tätigkeit auf, um sich die Altertumswissenschaft zum Alten Teil zu wählen, die seinen Namen in der internationalen Welt der Gelehrten dieses Faches allgemein bekannt und angesehen gemacht hat.

* (Schlesien im Staatshaushaltsetat.) In dem Statat der Verwaltung der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten sind u. a. folgende Forderungen aufgestellt: Für die Technische Hochschule in Breslau ist entsprechend den von den Interessentenkreisen der Provinz Schlesien geäußerten Wünschen in Aussicht genommen, für den Unterricht in der Eisenhüttenfunde und der sonstigen Metallhüttenkunde Einrichtungen in demselben Umfange zu treffen, wie sie an der Technischen Hochschule in Aachen bereits in der Ausführung begriffen sind. Hierzu reicht der in dem Chemiegebäude der neuen Hochschule vorgeehene Bauteil nicht aus. Es soll deshalb dieser Bauteil nicht ausgeführt und dafür ein besonderes Gebäude für Eisenhüttenkunde und sonstige Metallhüttenkunde errichtet werden. Die Baukosten für dieses Gebäude sind im ganzen auf 643 000 Mark berechnet. Für das Statatjahr 1907 wird davon eine Rate von 250 000 Mark gefordert. Da infolge dieser Erweiterung ein größerer Besuch der Hochschule erwartet wird, bedarf es für die allgemeinen Unterrichtsfächer der Beschaffung weiterer Hörs- und Beichtsäle, deshalb soll die ganze Nordfront des projektierten Hauptgebäudes ausgeführt werden. Dazu sind noch erforderlich 444 600 Mark; für 1907 werden davon 171 000 Mark gefordert. Für die Universität Breslau werden eine Reihe von Summen gefordert. — Für die Zuständigverwaltung werden gefordert: für den Um- und Erweiterungsbau des Amtsgerichts-, Geschäfts- und Gefängnisgebäudes in Görlitz, 3. Rate 120 000 Mark, für den Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnisgebäudes in Neusalza a. O. erste Rate 120 000 Mark, für den Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäfts- und Gefängnisgebäudes in Steinau a. O. erste Rate 80 000 Mark, für den Erwerb eines Bauplatzes für den Neubau eines amtsgerichtlichen Gefängnisgebäudes in Beiselsdorf 1050 Mark. — An Beamtenstellen werden u. a. gefordert: je ein Gerichtsschreiber für Bunzlau, Görlitz, Grünberg, Hirschberg, Liegnitz, Waldenburg. — Zur Erweiterung des Bahnhofes Grünberg, leiste Rate, 121 000 Mark. — Zum Ausbau von Stromstadt in erster auf der Oderstrecke Nativor-Kosel. Rest 24 000 Mark; Herstellung eines dritten Hafenbeckens für den Hafen bei Kosel. Rest 100 200 Mark; zum Bau einer Schleppziehschleuse auf der kanalisierten Oder bei der Staustufe an der Neimündung, 3. Rate 300 000 Mark; zum Bau einer Schleppziehschleuse auf der kanalisierten Oder bei Oderhof und Sowade, 2. Rate 600 000 Mark; zum Bau von drei Schleppziehschleusen auf der Staustufe bei Groß-Döbern (Kreis Brieg), Frauendorf und Oppeln, 1. Rate 900 000 Mark; zur Verbesserung der Schiffahrtsstraße der Oder bei Oświz unterhalb Breslau. Rest 112 000 Mark. — Zum Ausbau der durch Hochwasser gefährlichen Gebirgsflüsse in der Provinz Schlesien, sowie der damit in Zusammenhang stehenden Verbesserung der mittleren Oder und der schiffbaren Strecke der Glathener Neiße, 7. Rate 4 420 000 Mark.

* (Das freiwillige Wahlkomitee) hält Freitag abend 8 Uhr im Gasthof „zum Schwert“ hier eine Mitgliederversammlung ab. In anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig. Alle Vertrauensmänner sind zu dieser Versammlung willkommen.

(Neujahrs-Appell der hiesigen freiw. Turner-Feuerwehr.) Die Wehr beginnt am 5. Januar ihr 43. Stiftungsfest. Seit dem letzten Appell schied ein Kamerad aus und traten neun zu. Kamerad Hüttl, Führer der Dinglingerischen Fabrik-Feuerwehr-Abteilung, hielt nun einen hochinteressanten Vortrag über selbsttätige Feuerwehrelemente. Trotz der immer weiter fortwährenden Organisation des Berufs- und freiwilligen Feuerwehrwesens und der manigfachen Verbesserungen in Lösch- und Rettungsgerätschaften sei leider eine Zunahme der großen Brände zu verzeichnen. Die Hauptursache liegt darin, daß vom Ausbruch oder Beginn des Feuers bis zu dessen Gewahrs werden und dem Alarm meist zuviel Zeit verstreicht,

um den Brand im Keime oder als „Kleinfeuer“ mit Leichtigkeit zu unterdrücken. Wie unverständlich urteilen allerorts, besonders auch in Hirschberg viele wegen des Alarmbläns nach einer Feuermeldung! Da heißt es immer gleich: Wegen solch lumpigen Gardinen- oder Stubenbrandes wird ein Raum geöffnet, als ob die halbe Stadt brenne! In ihrer Beschränktheit bedachten solche Leute nicht, daß unsere freiwilligen Feuerwehrleute nicht auf der Pritsche liegen wie die der Berufswehren und sofort ausrüsten können. Die Großfeuer hatten alle kleine Anfänge. Diese zu verhüten, dienen auch die selbsttätigen Feuermelder in erster Linie, die im Laufe mehrerer Jahrzehnte zu dieser Sicherheit im Funktionieren gebracht wurden. Unter ihnen ist der Schöppen wohl jetzt der praktischste. Durch Apparate, Abbildungen und Experimente wußte der Vortragende in fesselnder Weise seine zeitgemäßen Ausführungen zu erläutern und die gut funktionierenden Apparate, deren Anschaffungskosten gegenüber dem großen Nutzen gering sind, vorzuführen. — Weiter Branddirektor Ludwig gibt bekannt, weshalb das Stiftungsfest auf den 21. d. M. verlegt werden mußte. Die Musik soll die Jägerkapelle stellen. Am 4. d. M. fand eine Ausschüttung des Bezirksverbandes Liegnitz statt, welcher der Vorsitzende bewohnte. Die Verhandlungen gelten hauptsächlich der Neuregelung des Feuerlöschdienstes. Wegen der Ablösungsgebühren und der Feststellung der Pflichtzeit stehen einschneidende Änderungen bevor. Um den eisernen Vorhang im Kunst- und Vereinshaus im Rotsalze wirkungsvoll herablassen zu können, ist ein Ausschalteapparat auf der Bühne angebracht, ebenso sind die Sprühvorrichtungshähne dahin verlegt worden. — Nach einem Artikel über das „Brandtheater“ in Wien schildert Schriftwart Haase eine Übung und den Jahresschlussspiel der Feuerwehr, an welchem er teilnahm. Die Sicherheitslampen und Schläuche des Apollotheaters wurden als unpraktisch bezeichnet. Brandmeister Zelder regt wieder probeweise Entleeren der Theater durch die Notausgänge an. Vier Kameraden wurden neu verpflichtet.

d. (Der Kaninchenzüchterverein.) Sektion Hirschberg, hielt Sonntag nachmittag im „Braunen Hirsch“ zu Grünau seine Monatsversammlung ab, zu der gemeinsam unter starker Beteiligung vom „Berliner Hof“ um 3 Uhr abmarschiert wurde. Die Verhandlungen im „Hirsch“ eröffnete der Vorsitzende Buchdruckereibesitzer Scholz. Zunächst referierte Herr Sandmann über das neue Vereins-Statut, der Entwurf fand Genehmigung. Sodann wurde auf die nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, zu Schmiedeberg in den „Drei Kronen“ stattfindende Delegiertenversammlung des Hauptvereins der Kaninchenzüchter im Riesengebirge hingewiesen. Als Delegierter wurde Herr Sandmann gewählt. Weiter wurde beschlossen, die dem Verein zur Ansicht überstandenen belgischen Riesen anzukaufen; die Tiere wurden unter den Besuchern ausgelöst; die Mitglieder Scholz und Jäschke übernahmen je ein Zuchttier. Weiter einen Buchtraminer. Für letzteren wird ein Deckgeld von 50 Pf. für Nichtmitglieder 1 Mark festgesetzt, welches der Buchhalter als Entschädigung erhält. Vier neue Mitglieder treten dem Verein bei. Die nächste Versammlung soll am 3. Februar im „Berliner Hof“ abgehalten werden. Hierauf hielt Schriftführer Jäschke einen eingehenden Vortrag über „Winterzucht und Fütterungsweise“, der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag rief eine längere Debatte hervor.

h. (Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise.) Die erste diesjährige, am Dienstag Abend im Hotel „Drei Berge“ abgehaltene Sitzung trug den Charakter einer Generalversammlung für das abgelaufene Vereinsjahr. Der Schriftführer Herr Gerichtsschreiber Hoppe erstattete den Jahresbericht. Der Verein blieb auf ein elfjähriges Bestehen zurück. Die Mitgliederzahl, die am Anfang des Jahres 170 betrug, stieg bis zum Schluss des Jahres auf 186. Durch Tod, Verzug etc. schieden 20 Mitglieder aus, während 36 Personen neu hinzutrat. Der Koch- und Einlegeturm erfreute sich einer Teilnehmerzahl von 40 Personen. Einen Markstein in der Entwicklung des Vereins bildete die am 1. Juli erfolgte Eröffnung des Licht-, Luft- und Damen-Flußbades, dessen Herstellung viel Mühe und Arbeit erforderte. Wie mitgeteilt wurde, hat die Stadtverwaltung einem Antrage des Vereins stattgegeben, so daß eine Erweiterung des Damen-Bades in Aussicht genommen werden kann. Ueber die Kassenverhältnisse berichtete Herr Kreissparfassentontrolleur Hoffmann. Die Einnahmen beliefen sich auf 1040,87 Mark, die Ausgaben auf 1039,16 Mark. Die starke Benutzung des Licht- und Luftbades hat bewiesen, daß der Verein mit dieser Schöpfung einem wirklichen Bedürfnis Rechnung trug. Bei der Vorstandswahl wurden wieder neu gewählt als Vorsitzender Herr Professor Franke, als Stellvertreter Herr Kaufmann Breuer, als Kassierer Herr Kreissparfassentontrolleur Hoffmann, als Schriftführer Herr Gerichtsschreiber Hoppe, als Stellvertreter Herr Rentier Schneider und als Bibliothekar Herr Buchhändler Springer. Als Beisitzer wurden wieder die Herren Dombroje, Hermann und Schödel gewählt. Da die Bibliothek einer Neuordnung unterzogen werden soll, müssen die ausgeliehenen Bücher in den nächsten Wochen an den Bibliothekar zurückgegeben werden. Die nächste Sitzung soll am 22. Januar stattfinden. Mit Bekanntgabe einer Anzahl literarischer Eingänge, wobei noch besonders die Zeitschrift „Die neue Heilkunst“ Anlaß zu einer Besprechung gab, trat der Schluß der Generalversammlung ein.

* (Aus Anlaß des 50 jährigen Bestehens der Eisenbahnstrecke Liegnitz-Königszelt) findet am 20. d. M. nachmittags 5 Uhr, im Bahnhofshotel in Bautzen eine Jubiläumsfeier statt. Mit derselben wird verbunden ein Erinnerungsfest der Beamten der ehemaligen Breslau-Kreisbürger Eisenbahn.

bf. (Eigenartige Schulverhältnisse) herrschen in Bronzendorf bei Steinau (Oder). Der dortige Lehrer weigert sich, die Heizung des Schulzimmers weiter zu besorgen, das solle die Gemeinde tun. Da die Gemeinde dies aber nicht tut und deswegen die Temperatur im Schulzimmer nicht mehr als 5 Grad beträgt, ist seit dem Beginn der Schule der Unterricht sofort an jedem Moraen ausgesetzt worden. Auf den Entcheid der angesehenen Behörde kann man gespannt sein, der Jugend bereiten aber die unfreiwilligen Ferien große Freude.

bf. (Submission.) Bei der Auszeichnung von eisernen Dachbindern für das in Glogau zu errichtende städtische Elektrizitätswerk offerierten unter 13 Bewerbern: Wilhelmshütte-Altengeellschaft zu Waldenburg 5799,20 M. und Hirschberger Maschinenfabrik und Eisengießerei N. A. Thesaurer-Hirschberg 6198,12 M. Das niedrigste Gebot betrug 5277,60 (Trelenberg-Breslau), das höchste 7668,80 M. (Weiz-Glogau.)

* (Ober-Postdirektion Breslau.) Übertragen: Die Telegraphendirektionsstelle in Crefeld dem Oberpostinspektor Schrig aus Breslau, die Verwaltung von Oberpostinspektorstellen: dem Telegrapheninspektor Binder aus Bremen in Breslau, dem Postinspektor Lind aus Breslau in Düsseldorf. Befehlt: Postdirektor Starke von Halle a. S. nach Breslau. Statsmäßig angestellt: Postassistent Jänel aus Hermendorf (Kr. Waldenburg) in Gottesberg.

d. Cunnersdorf, 9. Januar. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) hält Montag abend im „Deutschen Kaiser“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Rentier Schneider fand mit seinem Vorschlag, die Vereinsitzungen wie bisher am ersten Montag jeden Monats im „Kaiser“ abzuhalten, die Zustimmung der Versammlung. Die in letzter Sitzung zurückgestellte Anfrage: „In welcher Zeit dürfen gefündigte Wohnungen beziehtigt werden?“ erfuhr durch Mitteilung von Erfahrungen, Gerichtsentscheidungen und einer verlesenen Abhandlung aus dem Bundeskalender die eingehendste Klärstellung. Gedenfalls sind, da ja nach örtlichen Verhältnissen die Bestimmungen verschieden seien, die Mietkontrakte für beide Teile bindend. Zur Verteilung bezw. Verkauf gelangen sodann die bestellten Bundeskalender; der Wunsch betr. Aufnahme eines Viehmarkt-Verzeichnisses wird der Verlagsleitung übermittelt werden. Hierauf gab der Schriftführer, Fabrikbesitzer Conrad, den Jahresbericht des abgelaufenen ersten Vereinsjahres. Als besonderer Erfolg wird dabei hervorgehoben, daß bei den kommunalen Wahlen zwei dem Verein angehörende Herren, die für die Vereinsbestrebungen eintreten und Freunde der Einigungsfrau sind, in die Gemeindevertretung neu gebracht wurden und auch sonst die vom Verein aufgestellten bezw. unterstützten Kandidaten gewählt wurden. Ferner wurde durch Eingaben eine Verlängerung der Laternen-Brennzeit und Neuauftstellung von Laternen erreicht. Die öfter in Vereinsübungen erörterten Missstände hinsichtlich des Verkehrs auf der Warmbrunner Chaussee geben einer endlichen Beseitigung entgegen. Schließlich sei erwähnt, daß die Zahl der Mitglieder von anfänglich 34 auf 85 gestiegen ist. Der vom Kassierer Rentier Gimann erstattete Rechnungsbericht des ersten Jahres wies eine Einnahme von 223,25 Mark, eine Ausgabe von 177,95 Mark, mithin 45,30 Mark Bestand auf. Die Versammlung beschließt, 30 Mark einstragend beim Vorstand-Verein Hirschberg anzugeben, ferner auf Vereinstosten 100 Exemplare der von der Landwirtschaftskammer herausgegebenen Broschüre „Schlesische Normal-Obstsortimente“ zum Vorzugspreise von 10 Pf. anzu kaufen und an die Mitglieder gratis zu verteilen.

— Hierauf berichtete der Verwalter des vom Verein im Laufe des Jahres eingerichteten Wohnungs-Nachsees, Kaufmann Fischer, über die Geschäftstätigkeit desselben. Diese war infolge recht günstig, als von 4 angemeldeten Villen deren 3, von 2 Quartieren à 6 Zimmer davon 1, von 4 Quartieren zu 5 Zimmern diese sämtlich, von 11 zu 4 Zimmern deren 4, von 25 zu 3 Zimmern 12, von 30 mit 2 Stuben 25 und von 21 einzelnen Stuben 17 vermietet wurden, insgesamt jünd mithin von 96 angemeldeten Wohnungen 70 (nahezu 74%) vermietet worden. Anschließend teilte Herr Fischer noch mit, daß die Nachfrage nach Wohnungen hier im jetzigen Quartal eine besonders lebhafte sei. Mit Befriedigung nahm die Versammlung von den drei, ein günstiges Licht auf die Vereinstätigkeit versendenden Berichten Kenntnis. Den Herren Conrad, Gimann und Fischer wurde noch besonders für ihre Mühselhaltung durch Erheben von den Plänen gedankt. — Bei der Vorstandswahl wurden als Vorständender Rentier Schneider, als Stellvertreter Bauunternehmer Hain, als Schriftführer Fabrikbesitzer Conrad und Kaufmann Fischer, als Kassierer Rentier Gimann, als Beisitzer Rentier Bergmann, die Bauunternehmer Koch und Grabs, Hausbesitzer Franz Göbel, Gutsbesitzer Ludwig und Max Kluger sämtlich wieder gewählt. Die Verwaltung des Wohnungs-Nachsees behält weiter Kaufmann Fischer. — Weiter wurde der Beitritt zu der vom Provinzialverbande schles. Haus- und Grundbesitzervereine eingerichteten eignen Haftpflichtversicherung erörtert und empfohlen. Es gingen 12 neue Anmeldungen ein, sodat jetzt 27 Mitglieder Versicherungen abgeschlossen haben. — Das erste der im Fragefassen enthaltenen Schriftstücke: „Wer trägt in Cunnersdorf die Haftpflicht, wenn jemand bei Glatteis auf dem Bürgersteige hinfällt?“ rief lebhafte Aussprache hervor. Die Hausbesitzer wurden zum Streuen ermahnt, zumal übrigens der Gemeindevorstand in anerkennenswerter Weise dazu gratis Sand hat anfahren lassen. Lebzigens treffe, da eine entsprechende Polizeiverordnung nicht vorliege, bei etwaigen Unfällen die Gemeinde die Haftpflicht. In nächster Sitzung wird hierauf noch eine Reichsgerichts-Entscheidung mitgeteilt werden. — Die nächste Frage beschäftigt sich mit der Latrine anbauh. Es wird bemängelt, daß diese zu unregelmäßig und zu spät erfolge. Gemeindeverordneter Grabs weist darauf hin, daß Warmbrunn als

die Verleiherin der Maschine letztere wegen eigenen Bedarfs nicht immer sofort zur Verfügung stelle. Der Schriftführer wird beauftragt, an den hiesigen Gemeindevorstand die Bitte um Beschleunigung der Abfuhr zu richten. Recht lebhafte Interesse erweckte das folgende Schriftstück: „Es wäre zu wünschen, wenn die Hausbesitzer von Cunnersdorf im künftigen Frühjahr mehr Pflege und Fürsorge auf ihre Vorgärten verwenden möchten. Was hat hierbei zu geschehen?“ Es wurde die Pflege der Vorgärten zur Verschönerung des Straßenbildes und im Hinblick auf einen größeren Zugang angelegerlichst empfohlen; eventuell würde Rasen und Kies genügen, doch müßte ersterer regelmäßig geschnitten werden. Zur Zeit sieht man noch so manchen Vorgarten, in dem Geräte, Leitern u. a. in bunter Unordnung umherliegen; dies muß beseitigt werden. Bezuglich des läufigen, einige Vorgärten schädigenden Staubes von der Warmbrunner Chaussee wird bemerkt, daß künftiges Frühjahr wohl Abhilfe geschaffen werden wird. — Die nächste Sitzung findet am 4. Februar statt.

— m. Hahnau, 8. Januar. (Zum Brände in der Zuckerfabrik.) Der Schaden, den das Feuer in der hiesigen Zuckerfabrik angerichtet hat, wird auf eine Million Mark geschätzt. Der Zucker, der bereits in Säcken versandfertig vorlag, brennt noch heut. Auch durch das Aufwerfen von Erde konnte das Feuer nicht erstellt werden. Gestern hätte man von diesem Zucker viel retten können, denn das Feuer ergriff erst gegen 12 Uhr die gesamten Zuckersäcke. Die Steuerbehörde gab aber ein Deffnen der Schuppen und einen Forttransport des Zuckers nicht zu. Erst in etwa drei Wochen wäre die Campagne beendet gewesen. Die noch abzunehmende Rübenmenge beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Zentner. Man wird versuchen, diese Rüben an eine andere Fabrik weiter zu verkaufen, was natürlich der Aktiengesellschaft weitere Verluste bringt. Leider haben auch schon die meisten benachbarten Fabriken ihre diesjährige Campagne geschlossen. Schon morgen wird die Abschäfung des Brandschadens seitens der Versicherungsgesellschaften beginnen und im Frühjahr wird man sofort an den wieder aufzugehen. Die Arbeiter werden vorläufig bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

ch. Wittendorf, Kreis Landeshut, 7. Januar. (Gasthaus-Vorläufe.) Die Gasthäuser „zum Schwarzen Adler“ und „zur Gold-Krone“ wurden verkauft, ersteres an Wilhelm Welzel, Neu-Waldenburg, für 66 000 Mark, letzteres an den Fleischer Paul Hoffmann-Gottesberg für 57 000 Mark. Die Nebennahmen finden am 1. März bezw. 1. Februar statt.

Gerichtsstaat.

Hirschberg, 9. Januar 1907.

d. Erste Schwurgerichtsperiode. — Dritter Tag. Vorsitzender: Landgerichtsrat Baier. Beisitzer: Landgerichtsrat Schmidt und Landrichter von Kienitz. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Deutschlaender.

Wegen Brandstiftung wird heut gegen die verheirathete Stellmachermeisterin Marie Seak geb. Pässler aus Dittersbach stadt. verhandelt, die beschuldigt wird, in der Nacht vom 26.—27. April v. J. zu Ndr.-Buchwald bei Liebau das Haus ihres Ehemannes in Brand gestellt zu haben, wobei es bis auf die Mauern niederrannte. Die Angeklagte ist am 26. Juni 1858 zu Reuendorf, Kr. Landeshut, geboren, katholisch, und ist seit zwei Jahren in zweiter Ehe mit dem Stellmachermeister Emanuel S. verheirathet. Sie ist infolge ihrer ersten Verheirathung mit einem Deiterreicher Ausländerin. Bestraft ist sie nur mit einem Tage Haft wegen Bannbruchs. — Zur Verhandlung sind 18 Zeugen geladen und erschienen. Als Offizial-Verteidiger fungiert Rechtsanwalt Beierstorff.

Am 27. April morgens nach 3 Uhr brach in dem dem Ehemann der Angeklagten gehörigen strohgedeckten Häuschen zu Nied.-Buchwald das Feuer aus, das anscheinend die Bewohner, die in der Wohnstube schlafenden Seakischen Eheleute und einen 9jähr. Knaben, der in einer Kammer schlief, überraschte, so daß sie, da die Feuergarben schon vor den Fenstern niedersanken, fast unbeliebt ins Freie eilen mußten; nur einige in der Eile mitgenommene Bettten und notwendige Kleider konnten gerettet werden. Der Verdacht, das Feuer böswillig angelegt zu haben, wurde in der Volksmeinung bald, und einige Zeit später gegen die Angeklagte vom eigenen Ehemann angeregt, der am 8. Juli eine Anzeige beim Amtsgericht erstattete. Die Untersuchung ergab denn auch verschiedene belastende Verdachtsmomente. So war das Eheleben der Angeklagten und ihres Mannes ein wenig glückliches, da der Ehemann, anscheinend aus wohl begründeter Eifersucht, gegen seine Ehefrau, die mit einem der Zeugen, dem Maurer Kühnel intim verkehrt hatte, der bei ihnen vor dem Brände gewohnt, und mit dem die Eheleute auch nach dem Brände wieder zufällig in einer ihnen überlassenen Kammer des Nachbars nächtigen mußten, — sich dem Trunk hingab und dann die Frau mishandelte. Auch war die Vermögenslage der Seaks wenig günstig, da das vernachlässigte Anwesen überschuldet und zudem dem Ehemann S. eine Hypothek von 1200 Mark nebst 40 Mark Zinsen am 15. Februar zum 15. Mai gekündigt worden war, so daß ihm Zwangsversteigerung drohte. Das Haus war mit 1240 Mark versichert, die aber nicht ausgezahlt wurden. Aufgefallen war ferner, daß die Angeklagte während des Brandes fast teilnahmslos dagesessen, auch keine Hilferufe ausgestoßen hatte. Ferner sollte sie kurz vor dem Brände noch ein Bündel Sachen, anscheinend den wertvollsten Teil der Habe, zu ihrer in Böhmen be-

diensteten 16-jähr. Tochter geschafft und so in Sicherheit gebracht haben. Schließlich hatte der Mann der Angeklagten den Verdacht gegen seine Chefrau noch verstärkt, indem er ihr die Tat, allerdings in der Trunkenheit im Streit vorwarf, auch erzählte, daß er seine Frau in der Brandnacht habe die Stube verlassen sehen. Endlich hatte die Angeklagte mit einer ihr vom Gemeindevorsteher erteilten Bescheinigung Gaben eingefämmelt und zahlreiche Kleidungsstücke, Wäsche und 120 Mark bares Geld zusammengeholt. Die Anklage nimmt an, daß sie, da sie am Brände nichts zu verlieren hatte, die Brandstiftung nur begangen, um sich durch die Meldtätigkeit der Leute zu bereichern. Bereits vor drei Jahren war die damals noch verwitwete Angeklagte einmal abgebrannt und hatte in gleicher Weise Gelder eingesammelt.

Die Angeklagte bestreitet die ihr zur Last gelegte Tat und gibt an, daß sie am 26. April gegen 9 Uhr schlafen gegangen, am fraglichen Morgen nach 3 Uhr plötzlich durch einen Ruf ihres in der anderen Ecke der Wohnstube schlafenden Mannes geweckt worden sei, worauf sie notdürftig bekleidet mit dem Knaben ins Freie geeilt sei, wo sie, vor Schreck fast gelähmt, sich kaum habe rühren können. Sie behauptet, daß ihr Mann die Anzeige gegen sie nur aus Eifersucht gegen den Maurer Kühnel erstattet habe, den er so durch polizeiliche Hilfe beseitigen wollte. Ferner sei das Strohdach ihres Hauses vielfach durchlöchert, auch der Schornstein schadhaft gewesen, so daß vor einigen Jahren bereits einmal beinahe Feuer entstanden wäre. Damals ist der vorhandene Kitz im Schornstein mit Lehm überstrichen worden. Bezüglich der fortgeschafften Sachen gibt die Angeklagte an, daß diese Eigentum ihrer Tochter gewesen, was auch amtlich bestätigt worden ist.

Bei der sodann erfolgenden umfangreichen Beweisaufnahme gibt zunächst der Mann an, daß er von der Entstehung des Feuers nichts wisse. Die Anzeige gegen seine Frau habe er aus Eifersucht gegen den Maurer Kühnel erstattet, den er so durch polizeiliche Hilfe beseitigen wollte. Ferner sei das Strohdach ihres Hauses vielfach durchlöchert, auch der Schornstein schadhaft gewesen, so daß vor einigen Jahren bereits einmal beinahe Feuer entstanden wäre. Damals ist der vorhandene Kitz im Schornstein mit Lehm überstrichen worden. Bezüglich der fortgeschafften Sachen gibt die Angeklagte an, daß diese Eigentum ihrer Tochter gewesen, was auch amtlich bestätigt worden ist.

Bei der sodann erfolgenden umfangreichen Beweisaufnahme gibt zunächst der Mann an, daß er von der Entstehung des Feuers nichts wisse. Die Anzeige gegen seine Frau habe er aus Eifersucht gegen den Maurer Kühnel erstattet, den er so durch polizeiliche Hilfe beseitigen wollte. Ferner sei das Strohdach ihres Hauses vielfach durchlöchert, auch der Schornstein schadhaft gewesen, so daß vor einigen Jahren bereits einmal beinahe Feuer entstanden wäre. Damals ist der vorhandene Kitz im Schornstein mit Lehm überstrichen worden. Bezüglich der fortgeschafften Sachen gibt die Angeklagte an, daß diese Eigentum ihrer Tochter gewesen, was auch amtlich bestätigt worden ist.

Beuge Kühnel, uneidlich vernommen, bestandet, daß nachts während eines Streites zwischen den Seelischen Cheleuten der Ehemann, der allerdings wieder in betrunkenem Zustande war, der Angeklagten zuführte: „Hättest Du „Neine“ (gemeint ist die Wohnung) nicht angezündet, könneft Du noch drin wohnen!“ worauf die Chefrau ihrerseits drohte, etwas von ihm anzuseigen. Auf die Frage des Vorstehenden, ob er mit der Angeklagten, wie diese bereits zugestanden, in unerlaubtem Verkehr gestanden bzw. ob er hierüber die Auskunft verweigert wolle, wie ihm gesetzlich zustehe, erklärte Zeuge, derartigen Verkehr nicht gespürgen zu haben. Trotz aller eindringlichen Ermahnungen bleibt Kühnel bei seiner Aussage; die Vereidigung wird eine halbe Stunde ausgefehlt. — Schließlich erfolgte die nachträgliche Vereidigung des Kühnels. Die vom Verteidiger beantragte Vereidigung des Ehemannes der Angeklagten, wurde wegen der Verwandtschaft und des Verdachts der Beihilfe vom Gericht abgelehnt.

In seinem Plaidoyer weist der Staatsanwalt darauf hin, daß nur die Cheleute bzw. die heutige Angeklagte als die am meisten Verdächtige und unmittelbare Täterin in Betracht käme, da eine andere Entstehung z. B. Schornstein- oder Aufzündung ausgeschlossen sei. Als Motiv zu der Tat liege Gewinnsucht, hervergerufen durch mißliche Vermögensverhältnisse, vor, da die Cheleute durch das Niederbrennen keinen Verlust hatten, vielmehr auf die bekannte Meldtätigkeit der Landbewohner nach etwaigem Brandunglück spekulierten. Stark belastend seien auch die Kenntnisse des Ehemanns hinsichtlich der Täterschaft seiner Frau und der Anzeige beim Amtsvorsteher, deren heutige Zurücknahme den Verdacht nicht schwäche. Außerdem habe die Volksmeinung sofort und allgemein die Angeklagte bzw. die Cheleute der Tat bezichtigt. Allerdings seien die Beziehungen zwischen der Angeklagten und dem Zeugen Kühnel heut nicht völlig aufgeklärt; die einander direkt entgegengestehenden Aussagen legen die Vermutung nahe, daß die Angeklagte durch ihre Selbstbezichtigung die angeblich aus Eifersucht ihres Mannes erfolgte Anschuldigung entkräften bzw. erläutern wollte. Er beantrage, die Schuldfrage zu bejahen. — Der Verteidiger tritt dem entgegen. Er hält die Verdachtsmomente nicht für ausreichend, auch eine andere Entstehungsursache nicht für ausgeschlossen. Die bekannte Anzeige des Ehemannes gegen die angeklagte Frau sei unfehlig in der Trunkenheit bzw. in der Erregung über die angebliche Untreue dieser ohne allen Grund erfolgt, wie dieser auch heut bezeugt habe. Ferner sei der Wert des Urteils der öffentlichen Meinung nach dem Brände oft ein zweifelhafter, zumal eingewanderten Fremden gegenüber. Schließlich habe die Angeklagte durch die Tat,

da das Mobiliar unversichert war, keinen Gewinn erzielen können. Es sei deshalb Freisprechung geboten.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf das Gericht die Angeklagte freisprach.

J. S. Hirschberg, 9. Januar. Der Gastwirt Wittig, jetzt in Landeshut, wohnte früher in Hirschberg, wo er durch Vermögensschwierigkeiten gezwungen war, im April 1905 den Offenbarungseid zu leisten. Später tauchte der Verdacht auf, daß W. wissenschaftlich Eigentumsgegenstände verschwiegen habe, z. B. soll er den Besitz zweier Wechse verheimlicht haben. Das Landgericht Hirschberg hat aber W. von der Anklage des Falschheides freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt und rügte, daß der Begriff der Fahlässigkeit verkannt sei, auch wurde die Besetzung des Gerichtshofes bemängelt. Das Reichsgericht konnte aber keinen Rechtsstreit in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision verworfen. Die Kosten wurden der Staatskasse aufgelegt.

△ Schweidnitz, 8. Januar. Das „Geständnis eines Raubmörders“. Zu dem Aufsehen erregenden Geständnis, welches der Arbeiter Tasler aus Trautenau vor dem Schöffengericht Reichenbach ablegte und wonach er während der Reichenberger Ausstellung eine Dame im Walde überfiel und beraubt, sie alsdann erdrosselt und ihren Leichnam sowie das Geld vergraben haben wollte, sind sofort eingehende Ermittlungen angestellt worden. Diese haben jedoch keinerlei beständiges Material gegen Tasler ergeben. Es ist festgestellt, daß in Reichenberg zu der betreffenden Zeit keine Dame als vermisst gemeldet worden und ferner wurden keinerlei Spuren von der Affäre an den von Tasler bezeichneten Stellen ermittelt. Es ist demnach anzunehmen, was übrigens von Anfang an wahrscheinlich war, daß Tasler sein „zerknülltes, reumütiges“ Geständnis völlig aus der Lust geprägt hat und der Grund hierzu liegt ziemlich nahe. Tasler sollte als unverbesserlicher Hechtsbruder erneut im Arbeitshaus interniert werden. Er hoffte nun, durch dieses „Geständnis“ dem Arbeitshaus entrinnen zu können, und zwar erwartete er seine sofortige Überweisung an die österreichischen Behörden zum Zwecke der Ermittlungen der von ihm erdichteten verbrecherischen Handlung. In dieser Hinsicht ist er nun aber sehr enttäuscht worden und das gefürchtete Arbeitshaus durfte ihn bald eines besseren belehren.

Fenilleton.

Ein grobhartiger Kerl.
Roman von Rudolf Hirschberg - Zura.

(17. Fortsetzung.)

Am liebsten wäre sie in solchen Augenblicken davongelaufen, um sich dem geliebten Manne zu füßen oder an den Hals zu werfen und um Erhörung zu flehen. Dann aber erwachte ihr Selbstgefühl und ihre Eitelkeit wieder um so stärker. Sie zwang sich, den treulosen Anbeter zu verachten, beschloß, ihre Leidenschaft für ihn zu unterdrücken und ihm gegenüber niemals die Haltung zu verlieren, die einer vornehm jungen Dame geziemt. Mitten in diesen stolzen Vorsätzen freilich ertrappe sie sich oft auf einer glühenden Sehnsucht, an seiner Seite zu sein, seine großen Augen zu küssen, seine schwarzen Locken zu streicheln und als sein Weib sein Leben zu teilen, das sie sich von Aufregungen, Geheimnissen und Gefahren, ja von Angst und Gewissensbissen erfüllt dachte, und in dem sie deshalb die wunderbarsten Neize und Würzen zu genießen hoffte.

Alle diese wechelnden Erregungen ihres Gemütes verbarg sie den Eltern sorgfältig, und diese bemerkten nichts an ihr, als eine Steigerung ihrer Nervosität. Der Hausarzt sprach von Bleichfucht und verdorbenem Magen und verbot ihr die Cognacpralines. Aber freilich Haferkaffee fand sie weniger schmackhaft. Die Mutter verbot ihr das abendliche Lesen im Bett. Aber freilich, wenn sie die halbe Nacht wach in ihren Kissen lag und die elektrische Birne bald auf und bald zudrehte, dann quälten sie noch viel wildere Gedanken und Bilder, als wenn sie Nietzsche oder Prévost gelesen hätte und sie griff doch wieder zu den Büchern.

Der Vater meinte, die Nervosität junger Mädchen komme nur von dummen Gedanken, und um sie auf andere, bessere und ernstere Gedanken zu bringen, sprach er mit ihr von seinen Geschäften und hatte große Freude, daß es ihm gelang, ihr Teilnahme dafür einzuflößen. Selma hörte mit großer Aufmerksamkeit und mit klopfendem Herzen zu. Denn Gallachs hauptsächliche geschäftliche Sorgfalt galt jetzt der Baugesellschaft, und fast bei allen Angelegenheiten dieses Unternehmens war immer von klugen Plänen und praktischen Vorschlägen Kündes die Rede, sodaß Selma immer seinen Namen in den Ohren hatte und von seinem Tun und Treiben hörte, ohne sich den Anschein geben zu müssen, als frage sie im Geringsten nach seiner Person.

Beiweilen glaubte sie beinahe selbst daran, daß ihr Baupläne und Vermessungen, Eisenkonstruktionen und Ziegelöfen, Schleusenbauten und Holzpfasterungen weit wichtiger waren, als der junge Gründer, der all das mit seinem lebendigen Geist angeregt hatte.

Gerne folgte sie daher eines Tages dem Vorschlag ihres Vaters, mit ihm in das neu erworbene Gelände hinauszufahren und den Eisenbahnbau zu besichtigen, der schon weit vorgeschritten war und rach seiner Vollendung entgegenging. Kunde war ebenfalls draußen und knüpfte mit dem Kommerzienrat eine lange geschäftliche Unterredung an, von der Selma trotz einiger erworberner Sachkenntnis fast nichts verstand.

Sie dankte mir kühl auf Kunden höflichen Gruß, und während die beiden Herren über wüste Neder und Gräben hinwegstiegen, um einige wichtige Erd- und Steinhausen zu betrachten, blieb sie in der Ecke des Landauers sitzen. Erstens fürchtete sie, ihr zartes Schuhwerk auf dem weglassen Grund und Boden zu beschädigen, und zweitens war sie gefräßt, daß sich Kunde mit seinem technischen Erörterungen ausschließlich an Papa wendete und sie dabei garnicht beachtete, als wäre sie ein eben erst der Schule entwachener Bausch, der für den Beruf und die Lebensaufgaben eines Mannes noch nicht das mindeste Verständnis hat.

Mitgestimmt fuhr sie mit Papa wieder nach Hause. Aber als der Kommerzienrat das nächste mal nach Pölis hinausfuhr, stieg sie doch wieder mit ihm in den Wagen, freilich nur um draußen abermals dieselbe Enttäuschung ihrer uneingesandten Hoffnungen zu erfahren.

Einige Tage machte sie den weiten Weg allein, auf eigene Faust und zu Fuß. Nur ihr Collie "Prinz" begleitete sie. Es war ein anstrengender Spaziergang. Die Füße brannten ihr in den Gummischuhen; aber sie hatte keine Gelegenheit, dem geliebten und verabscheuteten Manne auffällig zu begegnen und sich auf den Pölicher Baußlätzen von ihm herumführen zu lassen. Wohl glaubte sie ihn ein paar mal von Ferne zu erkennen. Aber immer entchwand er ihren Bildern wieder. Es schwiegen geradezu, als wiche er ihr absichtlich aus, und doppelt enttäuscht kehrte sie körperlich und seelisch ermüdet nach Hause zurück.

Nach Pölis begleitete sie ihren Vater jetzt nicht wieder, schloß sich aber im Nebigen um so enger an ihn an und war unermüdlich, sich über seine geschäftlichen Aussichten und Absichten möglichst eingehend unterrichten zu lassen. Der Kommerzienrat freute sich herzlich über den verständigen Eifer seines Töchterchens, sprach auch über manche seiner geheimeren Pläne und Hoffnungen mit ihr, ergötzte sich an ihrem zunehmenden Verständnis und fragte angesichts dieses erwarteten Geschäftssinnes bitter das Schicksal an, daß sie kein Junge war, den er zum würdigen Verwalter und Erben seines fruchtbaren Lebenswerkes hätte erziehen können.

Selma vermochte sich durch diese gewaltsamen laufmännischen Bemühungen nur wenige Wochen über die Stille, aber mächtige Sehnsucht ihres Herzens hinwegzutäuschen, und endlich fachte sie eines Morgens nach schlaflos verbrachter Nacht den Enthusiasmus, mit tüpfellosen Künsten einen energetischen Schritt zu wagen, den sie wohl überlegt hatte, und der ihrer als der Tochter des flugen und reichen Kaufherrn wohl würdig schien.

Es war ein schöner, frostlicher Tag. Die sonnenbeschienenen Dächer strahlten ein gleichmäßiges weiches Licht selbst in finstere Höfe hinab. Es lag eine Stimmung von mutiger Entschlossenheit in der Luft, die zu fröhlicher Tat aufforderte.

Selma bereitete sich zu dieser Tat mit allen Mitteln vor, die einer eleganten jungen Dame zur Verfügung stehen. Sie wusch ihr fahles Antlitz und die brennenden Augen mit köstlichen Essenzien, brachte die Künster beim Ankleiden durch ihre Ungezügeln zur Verzweiflung, und die allmorgendlich zur Toilettenzeit erscheinende Freunde hatte noch nie solche Mühe, wie heute gehabt, Kräulein Ballack dichtes und starres Haar in diejenige hezubernde Form zu bringen, welche den Wünschen des gnädigen Kräuleins einigermaßen genügte.

Um etwa auch mit schwarzen und blauen Augenstiften und roter Schminke an der Verbelebung ihrer Schönheit zu arbeiten, war Selma trotz ihrer beständigen Bemühungen, recht pariserisch zu erscheinen, doch noch zu sehr in deutschen Vorurteilen besangen. Immerhin aber war sie wieder zu eitel, um nicht wenigstens die Schwanenquaste in die Artstallbüche mit duftendem Reismehl zu tauchen und ihr gelbstliches Gesicht mit jenem zarten Duft zu überziehen, der aus der ehrlichen natürlichen Haut einen künstlichen "Teint" macht. Ein rosa Schleier vervollständigte die Wirkung des Puders, und so beugte sie sich in voller Rüstung und entschlossen, bis zum Neuersten zu kämpfen, nach dem Utrichtsplatz.

Sie hatte Tags zuvor auffällig von Papa erfahren, daß Kunde heute dort in seinem Bank-Kontor zu arbeiten hatte, und als sie dort mit dem Bemerkern abgewiesen werden sollte, der Herr Direktor sei mit Geschäften überhäuft und deshalb privat nicht zu sprechen, entgegnete sie herrlich, sie komme im Auftrage des Herrn Kommerzienrats in einer ganz unauffassbaren Angelegenheit.

Das öffnete ihr sofort die Tür zu Kunden Zimmer, und als sie nun dort eintrat, rauschend von Seide und gewapnet mit dem festen Entschluß, heute unter jeder Bedingung zu siegen, war Kunde betroffen von ihrem Anblick.

Für mich Beurteiler vermag eine geschmaußolle Toilette von ausgeübter Eleganz und Kostbarkeit die körperliche Anmut und Schönheit wie auch die Liebenswürdigkeit der Krägerin vollständig zu erheben, so an Wirklichkeit sogar zu übertreffen, und Kunde gehörte zu diesen Naturen.

In der liebevollen Sorgfalt, die eine Welt dame auf ihre Garderobe und auf ihr gesamtes Neuzere verwendet, liegt ja auch eine große Schmeichelerei für die Männerwelt oder doch für den einzelnen Mann, den sie gerade mit ihrer schön geschmückten Gegenwart beglückt. Ein nachdenklicher Kopf muß sich bei ihrem Anblick sagen: "Um Deinetwillen hat sie sich solche Mühe gemacht. Nur Dich, um Dir zu gefallen, hat sie sich so herausgeputzt." Ein naiveres Gemüth denkt nicht so deutlich, aber die unbewußte Wirkung ist deshalb nicht geringer.

Hasen! Hasen! Hasen!
Fr. stärkste Hasen mit Borderläuf., gespickt, 3,50,
Frische stärkste Hasen mit Borderläuf., geistreift, 2,90,
- Hasenrücken, -Keulen, -Läufe,
- Rehrücken, Rehkeulen

in größter Auswahl billig.

Paul Berndt, Markt 18.

Bekanntmachung.

Alle Militärschulzungen machen wir darauf aufmerksam, daß Meldungen zum freiwillig. Eintritt bei einem Truppenteile unter Vorlage eines Meldecheines vor der Musterung zu erfolgen haben. Im Musterungstermin selbst oder noch später erfolgende Meldungen zum freiwilligen Eintritt müssen regelmäßig unberücksichtigt bleiben, wodurch den Dienstpflichtigen die Möglichkeit, sich den Truppenteil selbst zu wählen, verloren geht.

Hirschberg, den 9. Jan. 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eltern etc., die für ihre Kinder Erlaubnis von Schulgeld für die städtischen Schulen für das Schuljahr 1907/08 erlangen wollen, haben ihre Anträge bis Ende dieses Monats bei uns einzureichen.

Hirschberg, den 8. Januar 1907.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Heute, den 10. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasth. "zum goldenen Löwen" in Warmbrunn (anderorts gefändet):

eine Geldregistrierkasse,

eine Schreibmaschine

öffentlicht meistbietend verkaufen.

Hirschberg, den 10. Jan. 1907.

Baruska, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Am 11. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasth. zum Kronprinzen hier selbst (anderorts gefändet): 1 noch gut erhalten. Wurstspitze voraussichtlich bestimmt meistbietend versteigern.

Hirschberg, den 9. Jan. 1907.

Botrylus, Gerichtsvollzieher.

Gunnersdorf.

Freitag nachmittags 3 Uhr:
Gemeinde-Bertrreter-Sitzung
 im "Landhause".

Alleinvertrieb

eines konkurrenzlosen, patentiert. u. prämiert. Artikels ist zu vergeben. Offert. an Arthur Sieber, Dresden-A. 18, Blumenstraße 55

A. Laubes Bäckerei, Dsl. Burgstraße Nr. 18, empfiehlt

Schaum- und Fassenbrezeln.



Künstlichen Zahnersatz
 nach neuesten deutschen u. amerikanischen Systemen.

Paul Artelt,
 Warmbrunn, Schloßplatz 8.
 Plombiren, Merktödt., Zahngießen
 schmerlos.

Reparaturen in 2-8 Stunden.
 Solide Preise, auf Wunsch Theilzahl
 Sprechst. Wochent. 8-6, Sonnt. 8-2.



Beim Abbruch der Häuser Ecke Schulstraße und Promenade sind gut erhaltene

Ofen, alte Fenster und Türen etc.

zu verkaufen. Näheres daselbst od. bei E. de Lalande & Schmidt

Bon meinem Ausverkauf stehen noch 1 dreistufiger u. 1 gebraucht einstufiger

Schlitten billig

zum Verkauf.

Eduard Seidel,
 Gottesberg, Schützenstraße 56.

Wo sind Aerogengasanlagen?

für Beleuchtung und Heizung (Herd) mit Erfolg ausgeführt.
 Nachr. unt. G P an die Exped. des "Boten" erbeten.

Sehr guter Flügel

wegen Umzug billig zu verkaufen.
 B. Walter,
 Märzdorf a. B. v. Schmitzseiffen.

Bettlässe

(auch Hosenlässen) beseitigt sofort unt. Garantie Retourmarke, Alter und Geschlechtsangabe erbeten. Auskunft kostenlos: Institut "Aesculap", Stadtamhof 371 (Bayern).

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 9. Januar 1907.

Deutsche Fonds.

	vor.	Cours	heut.	Cours
Deutsche Reichsanleihe	3	87,30 B	87,15 G	
do.	3 1/2	98,35 B	98,40 B	
Preuß. konolid. Anleihe	3	87,30 B	87,30 bzF	
do.	3 1/2	98,45 bz	98,45 bzF	
Breslauer Stadtanleihe	3 1/2	96,10 bzG	96,10 G	
Schlesische Pfandbr. A	3	87,15 bzG	87,25 G	
do. do. C	3	87,15 bzG	87,25 G	
do. do. D	3	87,45 bzG	87,50 bzG	
do. altlandschaftl.	3 1/2	97,70 B	97,60 B	
do. Litt. A	3 1/2	97,25 bz	97,30 bzG	
do. Litt. C	3 1/2	97,25 bz	97,30 bzG	
do. Litt. D	3 1/2	97,25 bz	97,30 bzG	
do. A C D	4	100,80 bzG	100,85 bzG	
Potsener Pfandbr. Litt. A	3	86,75 B	86,75 B	
do. do.	3 1/2	97,15 B	97,20 B	
do. do. Litt. C	3 1/2	97,10 B	97,00 B	

Hypotheken - Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pt. I II	3 1/2	92,20 bz	92,20 B
Ser. III	3 1/2	92,20 bz	92,20 B
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	92,20 bz	92,20 B
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. I	3 1/2	95,75 bz	95,90 etb
do. I rückzb. a. 100%	4	100,15 bz	100,20 B
do. II do.	4	100,15 bz	100,20 B
do. III do.	4	100,15 bz	100,20 B
do. IV do.	4	100,15 bz	100,20 B
do. V unkündb. 1908	4	100,35 bz	100,35 B
do. VI do.	4	100,35 bz	100,30 etb
do. VII do.	4	100,35 bz	100,35 G
do. VIII do.	4	100,65 B	100,50 G
Schl. K.-Obl. rz. a 100%	4	102,00 etb	102,00 B
do. do.	3 1/2	96,30 B	96,30 B

Ausländisches Papiergele.

Deutsch. Banknot. 100 Kr.	85,00 bz	85,10 bzB
Russische Bankn. 100 Rub.	215,25 bz	215,30 bz

Berlin Telegr. Börsenbericht, 9. Januar nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörsen	vorig.	heut.	Cours.	Cours.
Geiterl. Farkn. (Kronen)	85,00	85,00	Ungarisch. 4% Goldrente	96,50
Fußliche Banknoten	215,35	215,25	Ungarische Kronen-Anl.	96,80
Schlesischer Bankverein	155,50	155,40	Bresl. Eisb.-Wagb. Linke	297,50
Breslauer Diskontobank	116,80	116,90	Hofmann, Waggon-Fab.	352,00
Breslauer Ueckslerbank	108,75	108,90	Donnersmarckhütte	288,00
Deutsch. Reichsanl. 3 1/2%	98,20	98,20	Erdmannsd. Spinnerei	80,50
do. 5 1/2%	—	—	Fräuleider Zuckfabrik	—
Preuß. konl. Anl. 5 1/2%	98,30	98,40	Oberchl. Portl.-Zen.-Sb.	200,25
do. 5 1/2%	—	—	Oppelner Zementfabrik	182,50
Bproz. Sächsische Rente	86,60	86,70	Schlesische Zementfabrik	189,00
Schles. Elanbr. 3 1/2%	97,30	97,40	Krania, Leinentfabrik	138,75
Schl. Elanbr. Pfbr. 5%	87,40	87,10	Königs- und Laurahütte	245,00
U. Elanbr. 4% V. A	102,20	102,20	Überchl. Eisenind.-A.-O.	125,50
do. 5 1/2%	94,80	94,70	Kirchbрг. Hainich.-A.-O.	92,80
Italienische Rente	11,275	—	Cellulosefabrik	131,75
Geiterl. Goldrente 4%	99,90	—	Anschorfer Papierfabrik	107,60
do. Silberrente	—	—	Große Berlin. Straßenb.	185,00
Kumanische 4% conv.	50,90	50,90	Meining. Präm.-Pfbr.	138,90
Kuli. 4%ige Staatsrente	73,80	73,80	Präm.-Pfbr. 4%	100,00

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Abgeschwächt.

Kredit-Fiktien	216,75	217,00	Dormundel. Union	88,00	88,25
Diskontio-kommandit	187,00	187,10	Laurahütte	245,75	246,60
Lombarden	35,40	35,25	Königliche 1880er Anleihe	8,70	8,40
Meitmeerbahn	85,60	85,75	4 1/2% Japaner	94,25	94,30
Bochumer Oelzstahl	248,00	248,50	Turkenhole	147,25	147,90
Wachau-Wien	127,40	126,73	Mexikaner neue	—	101,70
Bank-Discont 7 Proz.	ton. barzdins 8 Prozent.	Privat-Discont 5 1/4 Proz.			

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 9. Januar. Bei genügender Befuhr war die Stimmung ruhig und Preise waren nur für Raps 20 Pf. niedriger. Weizen ruhig. Roggen genügend angeboten. Gerste wenig Umlauf. Hafer ferner fest.

9. Januar 1907. gute mittlere geringe Ware.

Jan.	Feb.	M. & per 100 kg	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
18 00	Weizen weißer .	18 00	17 60	17 30	17 20	17 10	15 90	
17 90	Weizen gelber .	17 90	17 50	17 20	17 10	17 00	15 80	
15 7	Roggen . . .	15 70	15 10	15 00	15 80	14 70	1 50	
17 00	Braunerste . . .	17 00	16 60	16 50	16 00	—	—	
18	Gerste . . .	18 50	18 10	18 00	12 60	12 50	12 00	
15	Hafer . . .	15 40	15 00	14 90	14 70	14 60	14 20	

Erbien wenig Geschäft, 17,50—19,00 M. Bitternierenherben 18,50 bis 19,50—20,50 M. Buttererbien 14,00—15,00 M. Speisebohnen wenig gefragt, 22,00—24,00 M. Pferdebohnen 15,50—16,50 M. Lupinen wenig Umlauf, 11,25—12,25 M. blaue 10,25—11,25 M. Widen ruhig, 15,00—16,00 M.

Mehl ruhig, per 100 Kgr. inf. Sack Brutto Weizenmehl 00 24,00—25,00 M. Roggenmehl 00 23,00—23,50 M. Roggen-

Industrie - Obligationen.

(rückz.)	vor.	Cours	heut.	Cours
Arnsdorf. Papierfab. (103)	4 1/4	102,50 B	102,50 B	
Bresl. Oelfab.-Obl. (103)	4	99,50 B	99,50 B	
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	101,00 G	—	
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (103)	4	102,75 B	102,50 etbG	
Seidmühle Obligat. (105)	4	101,75 B	101,75 B	
do. Serie II (105)	4	102,75 B	102,50 etbG	
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (105)	4	101,75 B	101,75 B	
do. Serie II (105)	4	101,75 B	101,75 B	
Donnersmch. Obl. (100)	3 1/2	94,10 G	94,50 G	
Laurahütte. Obligat. (100)	3 1/2	100,50 B	100,75 B	
Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105)	4	99,75 G	99,75 G	
Hirschberg. Thalb. (102)	4 1/2	102,50 G	102,75 bz	

Bank - Aktien.

Dividende vorl. lebt.	vor.	Cours	heut.	Cours
Bresl. Diskont-Bank	6	117,25 G	117,25 G	
do. Wechs.-Bank	5	109,00 bzG	108,75 bzG	
Schl. Bank-Verein	7	155,00 B	155,50 B	
do. Boden-Kred.	8	166,50 G	166,00 etbB	

Industrie - Papiere.

Dividende vorl. lebt.	vor.	Cours	heut.	Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	255,00 B	254,00 B	
Bresl. Straßenb.	8 1/4	154,50 etb	154,50 bz	
Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2	123,50 B	123,50 B	
Bresl. Wg.-F. Linke	12 1/2	298,00 etbB	297,50 B	
do. Vorzugs-A.	4 1/2	105,25 B	105,25 B	
Cell.-Fabr. Seidm.	9	182,00 B	182,00 B	
Donnersmch.	14	283,50 B	287,00 G	
Erdmannsd. A.-G.	1	81,00 B	80,50 B	
Slöther Maschin.	7	148,00 G	148,75 B	
Fraustädter Z.-Sb.	11	145,50 B	150,00 G	
Zementfab. Giebel	8	177,90 etbB	177,50 etbB	
do. Oppeln	9	183,00 etbB	182,50 G	
do. Groschowitz	10 1/2	189,50 bz	188,75 etbB	
do. Oberelsleben	10 1/2	200,25 G	200,75 etbB	
Kattow. Bergbau	10	205,50 B	207,50 etbB	
Laurahütte	10	245,50 B	246,00 etbB	
Leipz. Elekt. Strb.	3 1/2	103,25 G	103,00 B	
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	136,00 bz	137,50 etbB	
O.-S. Eisen-Ind.	4	125,75 B	126,95 etbB	
Polnische Pfanddr.	—	—	—	—
Schl. Blaudruck	5	99,75 G	99,75 G	
do. Dampf-K.	0	76,50 G	76,50 G	
do. Feuer-Verl.	35	180,00 G	180,00 G	
do. El. u. Gas-Akt.	8	167,00 G	167,00 G	
do. do. Litt. B	8	166,00 G	166,50 G	
do. Immobilien	8	134,00 B	134,00 B	
do. L.-I. Kramita	5,50	138,50 B	138,60 G	
Sil. (Ver. chem. S.)	10	—	—	
Verein. Oelfabrik.	4	30,00 etbB	35,75 etbB	

Handel und Börse, Berlin, 8. Januar 1907.

Inländische Fonds.

Berl. Hyp.-B.-Pf. 80% abg. 4%	99,25 bzG			
do. 5 1/2%	93,00 bzG			
do. I/II 4% unk. 1914	100,60 bzG			
do. III/IV 4% unk. 1915	101,00 bzG			
do. I 3 1/4% u. k. 1916	98,75 bzG			
Deutsche 5% Hyp.-Pfbr.	—			
do. 4%	100,00 bzG			
do. 5 1/2%	94,75 bzG			
Opprech. 5 1/2% Pfandbriefe	96,40 bzG			
Hamburg. 5 1/2% Hyp.-Pfbr.	94,00 bzG			
Meining. Präm.-Pfbr. 4%	136,90 bzB			
do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911	100,60 bzG			
Preuß. Pfandbr. 3 1/2%	93,80 bzG			

E. Walther's
Fichtennadelbonbons
 haben **Husten u. Heiserkeit**
 sich bei
 glänzend bewährt à 30 und 50 Pfg.
 bei: **H. O. Marquard**, Lichte Burg-
 strasse 2, Victor Müller am Burgturm.

Hygienische
 Bedarfsküche. Neuest. Katalog
 m. Empfehl. vieler Ärzte u. Prof. grat. u. ir
 e. H. Unger, Guanuwarenfabrik
 Berlin NW, Friedrichstrasse 91/92.

Geschäftsverkehr.

Darlehne vergibt an Personen
 in guter sozialer
 Stellung unter loulanten Bedin-
 gung. Rückzahlg. nach Verein-
 kommen. **A. Pott**, Berlin 32,
 Kirchstraße 22.

15,000 Mk.
 a. goldsich. Hyp. p. 1. April 07
 gei. Gefl. Off. unter **A B 15** an
 die Expedition des „Boten“ erbet.

6000 Mark
 auf Hirschberger Grundstück zu
 zedieren gesucht. Off. unt. **K L**
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Uhrengeschäft.
 Ein seit 17 Jahren bestehendes
 Uhren-Geschäft augenzeidenhalber
 per bald zu verkaufen. Off. an
 Paul Schirnding, Uhrmacher,
 Landeshut i. Sch.

Bast- und Logierhaus
 im Gebirge bei gering. Anzahl.
 billigt zu verkaufen. Off. unter
A 20 an die Exped. des „Boten“,
 Hirschberg, erbeten.

Haus-Verkauf.
 Veränderungshalber ein in Ge-
 birgsstadt gel. Haus in belebter
 Straße sof. zu verkaufen. In dem-
 selb. bef. sich 1 Laden u. 1 Werk-
 stelle, w. auch bewohnt werden k.,
 auch passend für Privat. Preis
 11,000 Mk. Gefl. Off. unt. 727
 an die Exped. des „Boten“ erbet.
 Gutgehend, mittleres Restaurant
 oder Gasthof
 w. mögl. m. Materialw.-Gesch.
 in verkehrsr. Orte d. Rsgb. per
 1. Apr. z. pacht. ges. Auss. Off.
 üb. Ums. Lage u. Pr. u. **K B 95**
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Schlosserei zu verpachten.
 Offerten unter **K S** an die Ex-
 pedition des „Boten“ erbeten.

Gasthof m. Kussspann.
 Hauptstr. v. Görlitz, 4 Fremden-
 wagenbahnhof, gr. Stall., 2 Gastz.,
 m. Vereinsz., flott. Gesch., sof. h.
 8000 M. Anzahl. bill. zu verf.
 Schulze, Görlitz, Kunzivstr. 9.

Suche kleines, massives
Hänschen
 zu kaufen oder zu mieten. Off.
 unter **A 9** an die Expedition des
 „Boten“ erbeten.

Gutes Zinshaus in bester Lage
 Hirschbergs wird zu kaufen gesucht. Stell. i. Kontor ev. aus hilfs-
 Anz. kann i. jed. Höhe erf. Lf. oder stundenweise. Gefl. Offert.
 ev. u. „Buchhalter“ a. d. Exped.
 des „Boten“.



Bestimmt von

Freitag früh 9 Uhr
 ab steht ein Transport

schöner Schwellen
 in verschiedenen Größen zum Verkauf.

Karl Stiller, Scheibe-Zillerthal.



Bon heute
 Donnerstag
 ab steht ein
 großer
 Transport
 schön, starker

Läuferschweine u.
Ferkel

zum Verkauf bei
Rudolf Baumgart,
 Hirschberg, i. Schl.

Junger brauner Jagdhund
 Tell
 entlaufen, geg. Belohn. abzugeb.
 Bahnhof Arnsdorf i. Rsgb.

Entlaufen
 junger, schwarzer Dachshund,
 braune Pfoten. Gegen Belohn.
 abzugeben. Frik Heckert,
 Petersdorf i. R.

Abhand. gef. u. schwarz. Hund,
 auf den Namen „Bussi“ hörend.
 Abzugeben Kutschera, Schulstr.

Pferdedünger
 gibt ab
 Papierfabrik Weltende.

Arbeitsmarkt.

150—200 Mk.
 monatlicher Verdienst,
 auch als Nebenerwerb

bietet sich stets. Personen
 aller Stände auf solide
 Weise ohne Fachkenntniß
 u. Risiko. Alles erforderl.
 gratis u. franco. Off. unt.
 P 5391 Heinr. Eisler,
 Hamburg.

5 Mark täglich

kan jedermann, auch Damen, ev.
 Nebenerwerb, mit Leichtig. ver-
 dienen. E. R. Schmidt, Frankfurt
 a. O., Linden 1. Rückporto.

Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung.

Alte deutsche Gesellschaft
 sucht für ihre Agentur mit
 großem Interesse einen selbst-
 tigen, fleißigen

Vertreter.

Offerten unt. Z 99 an die
 Exped. des „Boten“ erbeten.

Bruchmeister
 mit einigen Steinbrechern sofort
 nach Hermendorf städt. gesucht.
 Aug. Ulrich, Unternehmer,
 Wernerdorf vor Merzdorf.

Tücht. Kaufm. flott. Korresp.,
 Hirschbergs wird zu kaufen gesucht Stell. i. Kontor ev. aus hilfs-
 Anz. kann i. jed. Höhe erf. Lf. oder stundenweise. Gefl. Offert.
 ev. u. „Buchhalter“ a. d. Exped.
 des „Boten“.

Gewissenhafter Mann in gesetzl.
 Jahren sucht irgendwelche Ver-
 trauensstellung. Selbiger wäre
 auch nicht abgeneigt, irgend eine
 Niederlage bzw. Rücksicht zu über-
 nehmen. Kaufm. in jeder Höhe
 kann gestellt werden. Off. erbitte
 unter J B 1907 postlag. Sommer-
 feld N.-L. niedergülegen.

Einen tüchtiger Breitschneider
 zu Doppelgatter findet dauernde
 Beschäftigung. Verheirateter be-
 vorzugt. Umzugskosten wird. er-
 setzt. A. Basler, Mühle Leut-
 manndorf, Post Schömberg Schl.

Einen Mann zum Rollergang
 einen jungen Burschen
 über 16 Jahre zur Papiermasch.
 sucht Noehr, Arnsdorf i. R.

Maschinenfabrik.
 welche seit langen Jahren
 ausschließlich Maschinen für
 Papierfabrikation herstellt,
 sucht einen fachkundig. solid.

Schlossermeister
 bei hohem Gehalte,
 für ein Personal von ca. 80
 Köpfen zu engagieren. Aus-
 führliche Meldungen beförd.
 unt. Chiifre J 391 Haasen-
 stein & Vogler A.-G. Frank-
 furt a. M.

Mehrere jüngere, gewandte
Bauschlosser

werden für dauernde, lohnende
 Beschäftigung zum sofortig. Ein-
 tritt gesucht von

Johann Henn & Co.
 Eisenmöbelfabrik,
 Hartmannsdorf bei Chemnitz.
 Neugebeld wird nach 8 Wochen
 vergütet.

Tüchtige Stellmacher
 für Eisenbahnwagenbau geeignet,
 gefund, nicht über 40 Jahre alt,
 zum sofortigen Antritt gesucht.
 Aktiengesellschaft für Fabrikation
 von Eisenbahnmateriel

Tüchtige Schlosser
 für Eisenbahnwagenbau geeignet,
 gefund, nicht über 40 Jahre alt,
 zum sofortigen Antritt gesucht.
 Aktiengesellschaft für Fabrikation
 von Eisenbahnmateriel

Young Kellner,
 19 J. alt, sucht für bald od. 15. d.
 M. Stellung. Off. unt. E M 100
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Einen tücht. Sattlergesellen
 sucht bald. ein Lehrling kann
 Ostern in die Lehre treten.
 P. Babsch, Sattlermeister,
 Hermendorf u. R.

Einen tüchtiger Brot- und Semmel-Bäcker
 p. bald gesucht. M. Nossi, Bäcker-
 meister, Kesselsdorf, Kr. Löwenbg.

2 Arbeiter zum Drehsen auf
 14 Tage gesucht Sechsstätte 43.
 Ein tüchtiger, zuverlässiger

Haushälter
 wird gesucht von der
 Verwaltung der Gasanstalt.
 Ein tüchtiger, zuverlässiger
Mühlkutschler

sucht zum sofortigen Antritt
 Hermann Riedorf, Mühlensieb.
 Petersdorf i. R.

Einen Kutscher,
 der nüchtern und zuverlässig und
 guter Pferdepfleger ist, stellt ein
 Paul Goebel, Ofensfabrik,
 Sechsstätte 48.

Einen tüchtigen, mit nur guten
 Zeugnissen versehenen
Kutscher
 für schweres Fuhrwerk stellt an
 Julius Jahn, Spediteur,
 Neue Hospitalstraße 8.
 Meldungen früh von 8—10
 Uhr, nachmittags von 3—4 Uhr.

Brotkutschler
 sucht für bald bei gut. Verdienst
 und dauernder Stellung
 Mühle Agnetendorf.

Für mein Kolonialwaren- und
 Zigarettengeschäft sucht per bald
 oder Ostern einen
Lehrling.

Paul Neumann Nachfolger,
 Georg Bartsch,
 Landeshut i. Schles.

Ein Knabe,
 Sohn rechtl. Eltern, welcher die
 Konditorei erlernen will, findet
 Ost. d. J. Aujn. in A. Fliegner
 Konditorei, Jauer, Ring Nr. 18.

Einen Knaben,
 welcher Lust hat Bäcker zu werden,
 nimmt Ostern an
 H. Liebigs Feinbäckerei u. Kondit.,
 Warmbrunn.

Einen Knaben,
 der Lust hat die Brot- und Weiß-
 bäckerei gründlich zu erlernen,
 nimmt an A. Weißer, Bäcker-
 meister, Warmbrunn.

Für mein Kolonialwaren- und
 Delikatesengeschäft sucht p. 1. 4.
 cr. einen

Lehrling
 aus anständiger Familie.
Hugo Sternberg,
 Schmiedeberg i. Rsgb.

Suche z. bald. Antr. tücht. Mäd.
 f. Küche u. Haus. G. Behandl. zu-
 ges. Marie Schwarzer, Stellen-
 vermittlerin, Priesterstraße 21.

Gut empfohlener Verkäufer

findet 1. Febr. er. Stellung in
meinem Leinen- u. Wäsche-Aus-
stattungs-Verkaufsgeschäft.
Mit spez. Fachmann gefügt.
Theodor Lüer, Hirschberg.

Ig., gebild. Mädchen, im laufm.
Fach bewandert, sucht Stellung in
ebensolem Fach. Eintritt kann
jof. erfolg. Geſl. Off. int. J. H.
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche p. 1. Febr. ein sauberes
kräftiges Mädchen
od. Frau zum Melden u. Hütern
des Viehs. Gottfr. Fischer,
Mühle Gunnersdorf.

Köchin

mit Haushalt, ges. zu einz. Geſp.
auf dem Lande. Stubenmädchen u.
Diener vorhand. Off. int. 815
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Eine Witwe, Anfang 50er J.
sucht 1. April

Stellung
3. Führung eines einfach. Haushalts,
am liebsten auf dem Lande
bei einem älteren Herrn. Nähre
Auskunft erteilt gern Herr Pastor
Wild, Grädis, Kr. Schweidnitz, u.
Fr. von Gutzkow in Schmiede-
berg i. Rsgb.

3. junge Mädchen suchen
Saison über Stellung als
Stubenmädchen.

Werte Offert. unter „Saison“
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Einen Jungen oder ein Mädchen
von 14 Jahren zur Landwirtschaft
sucht Weist, Rot-Borwerk bei
Erdmannsdorf.

Bedienung
gesucht Bahnhoftstraße 24.

Waschstellen werden angenommen
Mühlgrabenstraße 4.

Epf. Kutscher, Haush., f. Schles.,
Mädchen, f. b. i. g. St. Ernestine
Seiffert, Stellenvermittlerin Dfl.
Burgstraße Nr. 5.

Suche Mädchen zum Gästebedienen
und Dienstmädchen in gute Stell.
Marie Otto, Stellenvermittlerin
Neue Herrenstr. („Kronprinz“).
Suche Kinderfrauen, Mädchen zum
Gästebed., ländl. Arb. u. Knechte.
Hedwig Neil, Stellenvermittlerin
Dunkle Burgstraße 6.

Vermietungen.

Gesucht
möbliertes Zimmer
mit voller Pension für 1 Herrn.
Näher. bei Herrn P. Kempinski,
Warmbrunnerstraße.

Gastwirtschaftverein von Hirschberg
und Umgegend.
Freitag, den 11. Januar er., nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

bei dem Kollegen Kuhnt, An den Brüden.

Es lädt ergebenst ein

Hochanft. Fräul. sucht möbliert,
raub. Zimmer. Off. m. Preis un-
bekannt an die Exped. d. „Boten“ erbet.

Wilhelmstraße Nr. 53a
herrsch. Wohn., 5 gr. 2. Kab. Beiz-
gel., Bad, Gas, Balf. m. h. Ausi.
a. d. Hochgeb., Gartenben., p. 1.
Juli 07 ev. 1. April 07 zu verm.
Nähres parterre.

Boberberg 1011, 1. Etage,
Wohnung von 5 Zimmern u. all.
Zubehör p. 1. April zu vermieten.
A. Jungfer.

Wohnung am Wilhelmplatz,
trocken, von 5—6 Zimm., Balf.,
1. April zu vermieten J. Timm.

Schützenstraße 39,
1. Etage 5 Zimmer, Balkon, Gas
u. viel Nebengeläf., desgl. kleine
freundl. Wohnung, 3. Etage, per
April zu vermieten. Nähres
Nr. 38 im Laden.

Eine Wohnung,
3 Zimmer nebst Küche, ist per
1. April bill. zu verm. Bahnhof-
straße 53 im Papiergeschäft.

Wegzugshab. 1 Wohnung für
50 Fr. zu verm. Langstraße 20.
Al. Wohn., bald z. verm. Sand 1.

Ein Laden
beste Geschäftsſtage, sofort billig
zu vermieten Markt Nr. 37.

Im S. Scholzischen Gute, Rosenau
Nr. 204, sind 2 Stuben, Küche,
Pferdestall und Wagentemise per
bald zu vermieten. Nähre Aus-
kunft daselbst.

In Hirschdorf am Scholzen-
berge, Ausicht n. d. Hochgebirge,
ist Parterre in Villa p. 1. 4. 07
od. früh. zu verm. 4 Zimmer,
Balk., reichl. Kell., Gartenbenutz.
Gas u. Wasserleit. Pr. 400
M. Mäh. das. Lejeune, Privatier.

kleine aber freundl. Wohnung
von ruhigen Mietern gesucht. Off.
unter Sch. 20 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Vereinsanzeigen.

Paterländischer
Frauenverein Hirschberg
Sonnabend, den 12. Januar 07,
nachmittags 3½ Uhr:

Hauptversammlung
im Stadtverordnet.-Sitzungssaal.
Tagesordnung:

Verwaltungsbericht und Rech-
nungslegung für 1906.
Die Vereinsmitglieder werden
hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Männer-Sang-Verein Gunnersdorf.
Heute abend 8½ Uhr: Gesang-
stände. Pünktl. Erscheinen aller
Sänger erwünscht. Der Vorstand.

Gastwirtschaftverein von Hirschberg
und Umgegend.
Freitag, den 11. Januar er., nachmittags 5 Uhr:

bei dem Kollegen Kuhnt, An den Brüden.
Der Vorstand.

Freiuniges Wahlkomitee

für den Wahlkreis Hirschberg-Schöna.

Freitag, den 11. Januar, abends 8 Uhr,
im Gasthof „zum gold. Schwert“
Versammlung.

Bahrsreiches Erscheinen der Mitglieder und Vertrauensleute drin-
gend erwünscht. Gesinnungsgenossen willkommen.

Der Vorstand.

Vergnügungsanzeigen.

Rathauskeller.

Heute Donnerstag
und folgende Tage
Fortsetzung des

Großen Bockbier - Festes

in den gut dekorierten Lokalitäten mit musikalischer Unterhaltung,
wozu höflichst einladet

Robert Rülke.

ff. Bockwürstchen. * * * Bockmücken und Preisen gratis.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 13. ds. Mon.

I. Abonnements - Konzert

ausgeführt von der Jägerkapelle. Anfang 8 Uhr. Nachdem Ball. Es
luden ergebenst ein Kapellmeister Böttcher. Frau Ida Krauspe.

Apollo-Theater

Heute Donnerstag:

Madame Dutlire.

historisch. Lustspiel in 1 Att
von Małkowksi.

Historische Kostüme.
Glänzende Darstellung.

Kabarett - Teil:

Trudi Bill, Vorträgerin.
Paul Buchwald in j. Repert.
Math. Buchwald als Präsid.
Alfred Wosten, Recitator.

Frischken und Lieschen.

Operette in 1 Att von Poln.
Henrion.

Musik v. Jaques Offenbach.

Kreitag Elite-Abend.

Im Tunnel bei frei. Eintr.:
„Die Instruktionsstunde“.

Mittwoch, 22. Jan., abends 8 Uhr,
im Saale d. Hot., „Drei Berge“,
zum Besten der Idioten-Anstalt
d. Rettungshaus. i. Schreiberhau:

Lieder-, Duett- und

Terzett-Abend

von Bally Pfeiffer, Soprano
Coloratur aus Breslau,
Else Dietrich, Alt aus Wien,
Max Schüffner, Tenor a. Berlin.
Saalplatz 2 Mf., Stehpl. 75 Pf.,
in Springers Buchhandlung,
Schildauerstraße.

„Schneekoppe“, Hirschberg.

Heute Donnerstag, den 10. Jan.,
und folgende Tage:

Groß. Arik. Bockbier - Zeit.

ff. Bockwürstchen mit Salat.
Es lädt ein Otto Brauner.

Arik. Kolonial-Ausstellung.
Bockmücken und -Preisen gratis.

Hotel Deutsches Haus.

Heute abend Spezialität:

Fricassee von Huhn.

Sonnabend abend Spezialität:

Eisbein Erbspurée Kohl.

Gasthof zum braunen Hirsch, Brunau.

Sonnabend, den 12. Januar:

Großes Schlachfest.

Gasthaus zur Erholung, Hermsdorf u. K.

Freitag, den 11. Januar:

Groß. Schweinschlachten.

Früh Wurstwurst und Wurstfleisch,

abends Wurstbrötchen.

Es lädt ergeb. ein W. Scholz.